MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1914

555 (19.11.1914) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-168782

Bezugspreis: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonel-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile .....1.20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim"

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung..... 341
Redaktion..... 377
Expedition und Verlagsbuchhandlung .... 218 u. 7569

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 555. — Mannheim, Donnerstag, 19. November 1914. — (Mittagsblatt.)

Vor schweren Entscheidungen im Osten.

Die Entscheidungsschlacht in Polen.

Worum es geht.

Ein militärischer Fachmann schrieb in der „Neuen Freien Presse" über die Bedeutung der Schlacht von Kutno folgendes: „Es sind in diesen Entscheidungskämpfen die beiderseitigen nördlichen Flügel der südlich der Weichsel operierenden Gegner aneinander geraten; die jedenfalls beabsichtigte Umfassung der Russen, die bis an die Weichsel sich anlehnten, wurde mit der Gegenumfassung durch die Deutschen beantwortet. Es scheint, daß die Russen in der größten Gefahr waren, in die Weichsel geworfen zu werden. Die große Zahl von Gefangenen, Maschinengewehren und Geschützen läßt darauf schließen.

Indirekt wirkt dieser Erfolg auch auf die Gesamtlage dadurch ein, daß die Russen, um ihren geschlagenen Nordflügel zu stützen, nunmehr gezwungen sind, von ihrer Front Kräfte abzuziehen und diese dadurch zu schwächen; ferner daß dadurch auch unsere Truppen in Galizien in gewissem Belange entlastet werden, weil ja eine unverkennbare Wechselwirkung zwischen den nördlich und südlich der Weichsel operierenden Armeen besteht. Dieser große Erfolg kann die Saat sein für die Hauptentscheidung." Wie erinnerlich hatte auch der gestrige österreichische Generalstabsbericht eine sofortige Wirkung des deutschen Sieges bei Kutno auf die Gesamtlage festgestellt. Genauer noch zeigt diese Wirkung der heutige amtliche Wiener Bericht. Die Oesterreicher haben einen beträchtlichen Erfolg errungen, die Schlacht ist nun an der ganzen langgedehnten Front von Norden bis Krakau im Gange und auch der österreichische Bericht stellt fest, daß die Bedingungen des neuen Kampfes günstig sind infolge der geschickt durchgeführten Loslösung vom Feinde bei Warschau und Iwangorod, die dann zu dem Siege Hindenburgs bei Wloklawek und Kutno, d. h. zu einer entscheidenden Niederlage der dort eingesetzten Hauptkräfte des russischen rechten Flügels führte. Die Schlacht ist nun auf der ganzen Front, also bis Krakau herunter, entbrannt, ihre Wirkung wird, wie Herr General von Blume hier gestern betonte, gewaltiger sein, als heute wohl noch mancher ahne. Der erfahrene Militär sieht dem Ausgang dieser Schlacht, deren ganzen Größe man erst in einigen Tagen erkennen werde, mit froher Zuversicht entgegen. Wir dürfen uns diesem Urteil wohl anvertrauen. Was Russen und Franzosen von diesen Kämpfen erwarten, das zeigen einige Havas-Depeschen. Nach der einen habe der Große Kriegsrat in Petersburg festgestellt, daß die deutsche Armee, die auf der Linie Thorn-Krakau konzentriert sei, Posen, Glogau und Breslau verteidigen und ihre Basis nach Opeln verlegen würde. Die schwere Artillerie von Krakau sei bereits nach Opeln unterwegs. Und eine von der Havas-Agentur verbreitete Times-Meldung aus Konstantinopel vom 17. November besagt: „Die Bevölkerung von Krakau hat die Flucht ergriffen. Die Polen haben sich nach Oesterreich geflüchtet, die Deutschen nehmen Richtung auf Breslau und Berlin. Es geht das Gerücht, daß die Russen gesinnt seien, für die Kapitulation von Krakau gute Bedingungen zu bewilligen." Diese Telegramme berichten ja allerdings keine Tatsachen, aber sie zeigen doch, mit welchen Erwartungen man sich im Dreiverbandslager trägt. Diese neuen Schlachten sollen nun endlich dem Vormarsch der Russen auf Berlin die letzten Hindernisse aus dem Wege räumen, und die Phantasie unserer Feinde sieht schon das deutsche Heer nach Schlesien zurückweichen und die Bevölkerung der Grenzprovinzen in wilder Flucht auf Berlin — und diese Traumblüte sproß genau an dem Tage, da Herr von Hindenburg einen gewaltigen Sieg über die Russen errang und sie 100 Kilometer vor sich her jagte, um damit auch den Oesterreichern einen Vorteil in die Hand zu geben, der schon zur Gefangennahme von 3000 Russen durch unsere Waffenbrüder geführt hat. Aber mag auch die Phantasie der feindlichen Presse bereits durch die rauhe Wirklichkeit zerstörte Traumgebilde sich schaffen, wie erkennen aus ihnen das eine doch, in der Riesenschlacht, die südlich von Thorn begann und sich nun nach dem letzten österreichischen Berichte bis Krakau fortentwickelt hat, wird um Großes von beiden Seiten gerungen: Erzwingung oder endgültige Abwehr des russischen Vormarsches auf Berlin.

Ein österreichischer Erfolg.

3000 Russen gefangen.

WTB. Wien, 18. Nov. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 18. November:

Die Operationen der Verbündeten zwangen die russischen Hauptkräfte in Russisch-Polen zur Schlacht, die sich an der ganzen Front unter günstigen Bedingungen entwickelte. Eine unserer Kampfgruppen machte gestern über 3000 Gefangene.

Gegenüber diesen großen Kämpfen hat das Vordringen russischer Kräfte gegen die Karpathen nur untergeordnete Bedeutung. Beim Debouchieren aus Grybow wurde starke Kavallerie durch überraschendes Feuer unserer Batterien zersprengt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Generalmajor.

Eine Reise des Grafen Tisza ins deutsche Hauptquartier.

WTB. Wien, 18. Nov. (Nichtamtlich). Meldung des k. k. Korresp. Bur. Wie im weiteren Verlaufe des Krieges es stets der Fall war, bot sich dem königlich ungarischen Ministerpräsidenten in Wien auch neuerlich die Gelegenheit zu einer eingehenden Besprechung der Lage mit dem Minister des Aeußern und den beiden Regierungschefs. Hierbei trat der schon wiederholt erörterte und von der Regierung sympathisch aufgenommene Gedanke neuerlich in den Vordergrund, das bestehende volle Einvernehmen zwischen den Verbündeten durch eine mündliche Aussprache zu bekräftigen. Auf Anregung und Wunsch der Konferenz hat sich Ministerpräsident Graf Tisza zu diesem Zwecke heute Abend über Berlin in das deutsche Hauptquartier begeben.

Der Feldzug gegen Serbien

Der fortschreitende Zusammenbruch.

d.k. Wien, 16. Nov.

Die letzten Berichte aus dem Südosten des großen Kampfgebietes lauten ganz besonders erfreulich. Es war den Serben und Montenegrinern, als die schwachen Kräfte, welche Oesterreich-Ungarn auf seinem ersten Kriegsschauplatze zurücklassen konnte, am unteren Laufe der Drina und an der Save stark beschäftigt waren, gelungen, über die Grenzen in Bosnien einzudringen. Sie hatten sich das gebirgige Terrain mit seinen unwegsamen Uebergängen, mit seinen Klüften und Schründen, mit seinen steil aufragenden Felsen zunutze gemacht, um mit ihren, an derartiges Gelände gewohnten, meist in diesem aufgewachsenen Truppen bis über die Foca an der südlichen Seite und bis über Visegrad an der östlichen Seite einzudringen. Nach der Säuberung des ungarischen Gebietes von den eingedrungenen Serben, bei der bekanntlich der Sieg der serbischen Armee, die sogenannte Timokdivision, beinahe vollständig vernichtet wurde und nachdem durch Besitznahme bestimmter, strategisch wichtiger Punkte auf serbischem Gebiete selbst Sicherung gegen weitere Einfälle der Serben über die Drina geboten war, konnte Feldzeugmeister Potiorek erst daran denken, auch Bosnien selbst von den Feinden zu säubern. Das ist nun nach Gefechten, die mit jenen auf den anderen Kriegsschauplätzen gar nicht verglichen werden können, weil eben die Vergleichspunkte fehlen, nach Gefechten, die an jeden einzelnen Mann die größten Anforderungen stellten, in glänzender Weise gelungen. Der serbische Bericht, der in Nisch ausgegeben wurde, muß unter dem Druck der Tatsachen selbst gestehen, daß sowohl die Serben wie die Montenegriner gezwungen wurden, das von ihnen besetzte Gebiet in Bosnien zu räumen und an die Grenze zurückzugehen. Um Potiureks und seiner Mannschaften militärischen Verdienste voll würdigen zu können, müßte man in Kenntnis aller Einzelheiten sein. Darüber wird erst nach dem Kriege, wenn die eingehenden Darstellungen des Generalstabs vorliegen, gesprochen werden können. Heute steht soviel fest, daß er gegen eine an Zahl überlegene feindliche Heeresmacht eine Grenze zu verteidigen hatte, die sich von Rumänien längs der Donau, dann längs der Save bis zur Drinamündung, weiter die ganze Drina entlang bis gegen Albanien und in weiterem Verlaufe längs der schwarzen Berge an die Meeresküste bis Cattaro hinzieht. Dies mit so verhältnismäßig schwachen Mitteln durchzuführen, dabei noch feindliches Gebiet zu besetzen und, wie die letzten Meldungen sagen, in diesem Gebiete weiter vorzudringen, ist gewiß eine Leistung, wert ganz besonderer Hervorhebung.

*

Dieser Artikel stammt vom 16. November. Inzwischen haben die Oesterreicher, wie gemeldet, ihre Erfolge stark ausgenutzt. Die Erstürmung von Valjewo, die wir schon gemeldet haben, hat zu über Erwarteten großen Verlusten der Serben geführt. Das Budapester Blatt „Az Est" berichtet über diese:

Die Zähigkeit und Kampfbereitschaft der Serben ist gebrochen. Sie waren außerstande, die seit zwei Jahren vorbereiteten Stellungen zu halten. Trotz der angeordneten zweitägigen Rast verfolgten unsere Truppen den Feind noch zwei Kilometer. Wir besetzten sämtliche, Valjewo umgebenden Höhen von Nordost bis Südwest. Der größte Teil der serbischen Armee flüchtete in der Richtung von Krandjelowatz. Unsere Beute ist groß. Für Serbien ist das erbeutete Material unersetzbar, da nach beglaubigten Meldungen die Albaner die serbischen Grenztruppen angriffen und daher auch die Franzosen den Serben über Montenegro nichts senden können. Die erbeutete Munition genügt für ein halbes Jahr. Den flüchtenden Train nahmen unsere Truppen teilweise bei Bionika.

Ferner wird gemeldet:

WTB. Wien, 18. Nov. (Nichtamtlich) Von dem südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet: 18. November. Auf dem östlichen Kriegsschauplatz finden mehrfach größere Kämpfe an den zerstörten Kolubara-Uebergängen statt. Eigene Kräfte sind bereits an dem jenseitigen Ufer. — Am 16. November wurden 1400 Gefangene gemacht und viel Kriegsmaterial erbeutet.

Die politischen Folgen des Sieges.

Die Vorgänge in Serbien, an der Drina und an der Save, müssen einen starken Eindruck in den Balkanländern hervorrufen. Serbische Umtriebe waren der Anstoß zum Kriege und die serbische Anmaßung stützte sich auf den Glauben an russische Hilfe. Die Balkanvölker können sehen, welches Unglück für jede Nation das Vertrauen auf Rußland ist. Bulgarien hat auch seine Erfahrungen damit gemacht und jetzt macht sie der Räuber, der die Notlage eines Verbündeten dazu benützt hat, ihm wider Vertrag und Gewissen jenes Mazedonien wegzunehmen, für das so viel bulgarisches Blut geflossen ist und für dessen Befreiung der Krieg begonnen wurde. Auf dem Rücken von Bulgarien ist Serbien damals in die Höhe gekommen und hat, unterstützt vom russischen Gesandten, den häßlichsten Verrat an einem Freund und Bundesgenossen begangen. Denn nichts ist verwerflicher, als eine Politik, die nach einem Länderraub an dem im Kriege befindlichen Verbündeten strebt. Diese Hinterhältigkeit schändet ein Volk, das treulos gegen Verbündete wird und sich, wenn sie gegen Feinde sich wehren müssen, politisch oder militärisch sie im Rücken überfällt und sich ihres Gebietes zu bemächtigen sucht.

Die Türkei im Kriege.

Der amtliche Bericht des türkischen Hauptquartiers.

Die Hissung der ersten türkischen Fahnen in Aegypten. — Neue schwere Verluste der Russen.

WTB. Konstantinopel, 18. Nov. (Nichtamtlich.) Der heutige Bericht des Hauptquartiers besagt:

Auf den Kriegsschauplätzen werden die Kämpfe fortgesetzt. Unsere Truppen an der ägyptischen Grenze besetzten Kalatulmahl, das 120 Kilometer jenseits der Grenze liegt und hißten dort die türkische Fahne.

Unsere Truppen, die durch Laistau nach Rußland eindrangen, schlugen mit Gottes Hilfe die Russen nach heftigem Kampfe und fügten dem Feinde große Verluste zu. Unsere Truppen machten 100 Gefangene und erbeuteten 2 Gebirgsgeschütze.

Die Abrechnung mit England.

Das englische Unterhaus und der Krieg.

Die Nordseesperre. — Der königliche Ofenhocker.

WTB. London, 19. Nov. Asquith erörterte die Frage der Minen in der Nordsee. Er zählte wiederum die Beweggründe auf, die zu der Entscheidung der Regierung geführt haben. Er behauptete, es bestehe ein Gegensatz zwischen dem Verhalten Deutschlands, das den Vorschriften der Haager Konvention betreffend die Interessen der Neutralen keine Rechnung trüge, und dem Verhalten Englands, das die Abmachungen gewissenhaft beobachte. Deutschland habe die Haager Konvention von 1907, die es ratifiziert habe, verletzt. Denn erstens wurden die Minen nicht derart gelegt, daß sie unschädlich wären, sobald sie sich losrissen und zweitens würden keine Vorsichtsmaßregeln zur Sicherheit der friedlichen Schiffahrt ergriffen.

Die letzten Minen werden von Deutschland nicht dauernd überwacht. Nichts ist getan worden, um der Schiffahrt die Gefahrzonen mitzuteilen. Infolgedessen geht eine Anzahl neutraler und britischer Fischerboote und Kauffahrer verloren. Viele Untertanen neutraler Staaten und Nichtkombattanten sind ums Leben gekommen. England enthielt sich während der letzten zwei Monate des Krieges

absichtlich vollständig, Minen außerhalb der territorialen Gewässer zu gebrauchen. Es war schließlich gezwungen, Maßregeln zu ergreifen als Antwort auf das deutsche Minenlegen und die Bewegungen der deutschen Unterseeboote. Es habe daher beschlossen, in dem südlichen Teil der Nordsee ein Minenfeld anzulegen, um die Eingänge des Kanals zu verteidigen. Hiervon ist gemäß den Bestimmungen der Haager Konvention den Interessenten Mitteilung gemacht worden. Ebenso sind die Zugänge zu der englischen Küste und nach den neutralen Ländern, soweit es in der Macht der englischen Flotte war, sicher gemacht und, obwohl die Veränderung der gewöhnlichen Fahrstraßen einige Unannehmlichkeiten und eine Verzögerung für die Schiffahrt verursacht hat, können diese angesichts der Umstände nicht als sehr bedeutend betrachtet werden.

Die britische Regierung weiß sehr wohl, daß in den neutralen Ländern lebhafte Unruhe hierüber herrscht, aber sie ist überzeugt, daß ihre Politik vollkommen verstanden werden wird und vertraut darauf, daß die öffentliche Meinung der neutralen Länder lebhaft ihren Wunsch würdigt, daß der Handel der neutralen Länder in keiner Hinsicht gestört werde, immer vorausgesetzt, daß die britischen Lebensinteressen im Verlauf des gegenwärtigen Konfliktes entsprechend sichergestellt sind. Die Politik der Regierung verfolgt weder das Ziel, den britischen Handel zu fördern, noch den neutralen Handel zu schädigen, sondern ausschließlich das, den Feind zu verhindern, Güter zu empfangen, die seine Macht während des Krieges gegen die Streitkräfte Englands und seiner Verbündeten stärken könnten.

Der Liberale Jones lenkte die Aufmerksamkeit des Hauses auf gewisse, von dem Arbeiterführer Keir Hardie gemachte Angriffe auf den König und die der britischen Nation verbündeten Völker. Keir Hardie habe in Zeitungsartikeln u. A. geschrieben: „Die Vergewaltigung von Frauen war immer eine Begleiterscheinung des Krieges. — Sogar die „Times“ und andere Blätter, die sich ihrer Verantwortlichkeit bewußt sind, zeigten beträchtliche Bestürzung darüber, was in den heimischen Truppenlagern vorgegangen sei. In einem anderen Artikel heißt es, es bestehe kein Zweifel, daß bei dem Einbruch der Deutschen in Belgien Greise, Frauen und Kinder getötet und verstümmelt worden seien. Kann aber jemand behaupten, daß dieselben Sachen sich nicht auch in den von den Verbündeten wieder eroberten Städten und Dörfern ereignet haben? — Jones führte weiter aus, daß seit dem Erscheinen dieser Artikel die Ergebnisse der Rekrutierung in Süd-Wales beträchtlich zurückgegangen seien. — Keir Hardie schrieb weiter: Russische Zeitungen spotten über England und sagten, Rußland werde bei der Schlußabrechnung den größeren Anteil bekommen, weil es größere Opfer gebracht habe. Was Belgien betrifft, habe England über die Neutralität gut reden. Wenn es der englischen Regierung aber gepaßt hätte, die belgische Neutralität zu zertreten, würde sie es getan haben, gerade so wie sie Rußland dasselbe in Persien tun ließ. Hardie spottete über den Patriotismus der indischen Fürsten, die deutsche Winke von England erhalten hätten. Ferner habe er geäußert, die Verbündeten kämen nicht vorwärts. Sie hätten eine Lügenfabrik eröffnet, wo die Geschichten über deutsche Greuel auf Bestellung verfertigt würden. Schließlich sprach Hardie von König Georg als unserem königlichen Ofenhocker, während er hervorhob, daß Kaiser Wilhelm wie ein Soldat die Gefahren an der Front teile.

Mac Kenna erklärte, es seien in England 14500 Untertanen feindlicher Staaten interniert ohne Einbeziehung der Kriegsgefangenen und der auf Schiffen Festgenommenen. Wenn man diese Ziffer mit der Anzahl der polizeilich registrierten Deutschen und Österreicher vergleiche, gelange man zu dem Ergebnis, daß sich noch 29 000 auf freiem Fuße befinden.

Auf eine Anfrage wegen der Kohlenwerke in den Vereinigten Königreichen, die irgendwie unter Kontrolle feindlicher Untertanen gestanden haben und noch stehen, antwortete Kenna: Alle diese Unternehmungen seien gründlich geprüft und die nötigen Vorsichtsmaßregeln durch die Militärbehörden und die Polizei ergriffen worden. Niemand stünde gegenwärtig unter solcher Kontrolle.

Auf eine Anfrage der Abgeordneten King und Roberts, die sich für eine mildere Behandlung der Elsässer, Holsteiner, Italiener und Ungarn einsetzten, erwiderte Mac Kenna: Es ist sehr schwierig festzustellen, ob die Gefühle der Einzelnen freundlich oder anders sind. Aber soweit als möglich werden Personen, die Nationalitäten angehören, welche den Verbündeten freundlich gesinnt sind, von der Internierung ausgeschlossen und es wird ihnen jede mit dem Gesetz zu vereinbarende Rücksicht gewährt. Mac Kenna bedauerte, daß die Umstände des gegenwärtigen Krieges die Ansicht rechtfertigen, daß die Ungarn als im allgemeinen freundlich gesinnt betrachtet werden könnten.

Bezüglich der Einschränkung der Beleuchtung Londons erklärte der Minister, die von der Admiralität erlassene Verfügung sei bereits gemildert. Die Geschäfte dürften bis 6 Uhr abends hell erleuchtet sein. Der Minister erklärte sich bereit, weitere Erleichterungen eintreten zu lassen, sobald die Admiralität der Ansicht sei, daß sich dies mit der Sicherheit vereinbaren lassen würde.

*

Die Engländer wollen von uns lernen.

* Berlin, 19. Nov. (Priv.-Tel.) Unter der Ueberschrift „Die Engländer wollen von uns lernen“, heißt es in der „Vossischen Zeitung“: Der Marinesachverständige der „Times“ schreibt: Es würde sich empfehlen, wenn die Engländer anfangen würden, etwas klüger zu handeln und Schlauheit mit Schlauheit zu begegnen. Wir brauchen uns nicht zu schämen, von den Deutschen zu lernen.

Die Kämpfe in Frankreich und Belgien.

Ein englisches Loblied auf die deutschen Helden.

* Berlin, 19. Nov. (Priv.-Tel.) In der „Vossischen Zeitg.“ wird berichtet: Der Augenzeuge aus dem britischen Hauptquartier, der sich von Zeit zu Zeit in der „Daily Mail“ hören läßt, schreibt: In der letzten Zeit waren die Laufgräben der feindlichen Truppen so dicht aneinander, daß man genau hören konnte, was in den feindlichen Gräben vorging. Die Deutschen musizierten und sangen häufig. Die neuen Korps bestehen aus sehr jungen Leuten, die aber mit einem Mut und einer Hartnäckigkeit kämpfen, die erstaunlich ist.

Man kann die preußische Kriegsmaschine bewundern, die durch ihre Disziplin solche Ergebnisse erzielte. Trotz aller Verluste haben die Deutschen immer wieder Reserven, wann und wo sie sie brauchen.

Die 16- und 17jährigen gehen gegen die Gewehrmündungen ohne mit der Wimper zu zucken. Sie kämpfen mit einer Bravour, zu der ein Jahrhundert der Disziplin gehört. Sie wissen, sie kämpfen um ihre nationale Existenz und in dem Kampfe beweisen sie, daß ihnen das Lied „Deutschland, Deutschland über alles“ keine leere Phrase ist.

Die französische Regierung kehrt vorläufig nicht nach Paris zurück.

WTB. Basel, 18. Nov. (Nichtamtlich.) Unter der Überschrift „Übersiedelung nach Paris“ schreiben die Baseler Neuesten Nachrichten“: Nach Meldungen aus Bordeaux scheint die Übersiedlung der Regierung und der Verwaltungen noch keineswegs in sicherer Aussicht zu stehen. Der Sonderberichterstatter der „Temps“ in Bordeaux meint: Bei einer Übersiedelung der Regierung nach Paris sei offenbar der Wunsch vieler Beamter der Vater des Gedankens. In Frankreich seien allerdings im Schoße der Regierung mehrmals Erörterungen darüber gepflogen worden, aber man habe schon darum keinen bestimmten Beschluß fassen können, weil die Sache ganz von Joffre abhänge. Die ganze Abfassung der Meldung deutet darauf hin, daß sie die öffentliche Meinung in Frankreich vorbereiten soll, daß die Regierung nicht so bald zurückkehren werde.

*

Freih. von Skoda im deutschen Hauptquartier.

WTB. Wien, 18. Novbr. (Nichtamtlich.) Frhr. v. Skoda, welcher kürzlich zur Besichtigung der Wirkung der 42 Zentimetermörser nach Belgien gereist war, ist vom Kaiser Wilhelm in Audienz empfangen worden. Er berichtet in der „Neuen Freien Presse“: Im Hauptquartier verweilte ich zwei Tage und wurde vom Kaiser in huldvollster Weise aufgenommen. Den Kaiser fand ich bei bestem Wohlsein und blühendem Aussehen. Alle Gerüchte, daß der Kaiser durch den Krieg sehr mitgenommen und ganz grau geworden sei, sind eitle Märchen. Der Kaiser hat jeden Tag große Strapazen durchzumachen. Er unternimmt täglich stundenlang die weitesten Fahrten, erfreut sich jedoch vollkommener Gesundheit, sowie bewundernswerter elastischer Spannkraft.

Die Stimmung in Deutschland fand ich durchweg ausgezeichnet. In allen Schichten herrschte ausnahmslos Siegeszuversicht. Als Oesterreicher wurde ich in liebenswürdigster und entgegenkommendster Weise empfangen. Ueberall fand ich das Gefühl der Brüderlichkeit, welches mir allgemein wohltat. Das Aussehen der deutschen Truppen war tadellos. Die Soldaten machen durchweg einen gesunden Eindruck, waren sehr gut gekleidet und ausgerüstet, sowie frohen Mutes. In allen Städten fand ich überall eine große Menge neuen Militärs und freiwillige Rekruten, die eingereiht werden, um die auf dem Schlachtfelde entstandenen Lücken zu ergänzen.

*

Oesterreichische Dampfer unter chinesischer Flagge.

WTB. London, 18. Nov. (Nichtamtlich.) Exchange-Telegraph meldet aus Peking: Die chinesische Regierung beabsichtigt die in Schanghai liegenden Dampfer des österreichisch-ungarischen Lloyd zu erwerben, um sie unter chinesischer Flagge im Verkehr mit den Vereinigten Staaten zu verwenden.

Die Entfernung französischer Inschriften.

* Straßburg, 17. Nov. (Von unserm Korresp.) Die Verfügung der Militärbehörden, daß alle französischen Inschriften auf Firmenschildern usw. zu entfernen sind, wird vielfach umgangen. So wird uns aus Metz gemeldet, daß dort zahlreiche Schilder mit schwarzen Tüchern oder florartigen Trauertüchern verdeckt worden seien. Diese Art der Verdeckung liegt nicht im Sinne der Verfügung, welche die dauernde Entfernung der französischen Inschriften verlangt und auch die fernere Benutzung von Briefbogen und Rechnungen mit französischen Aufdrucken verbietet. Die Verwendung von schwarzen Tüchern erweckt zudem den Eindruck der politischen Zweideutigkeit. In Straßburg, wo die Verfügung der Entfernung nach unserer Mitteilung bis zum 1. Dezember durchgeführt wird, war die Beachtung der Verwendung von schwarzen Tüchern auch bei einigen Geschäftshäusern zu machen, als das erste Verbot erging. Zum Teil wurden auch öffentliche Aufrufe verwendet, womit die Inschriften verdeckt wurden, die also jederzeit entfernt werden können. Auch die gewissen Elemente im Lande werden sich daran gewöhnen müssen, daß im geschäftlichen Leben und im öffentlichen Verkehr in Zukunft nur die deutsche Sprache in Wort und Schrift Geltung finden wird. 95 Prozent der Bevölkerung beherrschen, wie die Erfahrung zeigte, die deutsche Sprache genügend, die übrigen 5 Prozent werden den Mangel bald ausgeglichen haben, das ist der Zweck der Verfügungen.

Die Aufgaben der inneren Politik im Kriege.

Die Gewerkschaften am Ende des ersten Kriegsvierteljahres.

Wie im Wirtschaftsleben unserer Nation so zeigt sich im kleinen auch bei den deutschen Gewerkschaften, daß viele bange Anfangsbefürchtungen grundlos gewesen sind. Natürlich mußten und müssen noch fortgesetzt erhebliche Opfer gebracht werden. Aber man sieht doch, daß man durchhalten kann, so daß es sogar schon wieder ein Fortschreiten gibt. Eine Reihe größerer sozialdemokratischer Gewerkschaften haben Berichte zum Abschluß des ersten Kriegsquartals zusammengestellt. Sie sind lehrreich. Der riesengroße Metallarbeiterverband hat bis dahin über 170 000 Mitglieder im Felde stehen, der Holzarbeiterverband 43 800, der Fabrikarbeiterverband 51 000 usw. Es sind gewaltige Truppenmassen, die aus den Reihen der organisierten Gewerkschaften kommen. Die Organisationen sind aber trotz dieses starken Abflusses an zahlenden Mitgliedern imstande gewesen, erhebliche Unterstützungen an die zurückgebliebenen Arbeitslosen

Im Brautgemach des Kohlenstoffes.

Eine zeitgemäße Indiskretion.

Als der ehrwürdige Berthold Schwarz, wie die Sage berichtet, Kohlenstaub, Schwefel und Salpeter zu einem schwarzen Pulver rührte, dachte er sicherlich nicht an die Erfindung eines männermordenden Sprengstoffes. Er selbst wird wohl über die sich plötzlich einstellende Explosion am allermeisten überrascht gewesen sein. In der Tat ist der Einfluß dieser Mischung auf die Geschicke der Völker erst sehr viel später zur Geltung gekommen, als man gewöhnlich annimmt. Brauchte man doch bei den ersten Handfeuerwaffen 3 bis 4 Minuten zur Abgabe eines einzigen Schusses, während ein guter Bogenschütze in einer Minute 100 wohlgezielte Pfeile abschoß, die auf 200 Schritt noch ein Panzerhemd durchbohrten. Erst seit Anfang des 19. Jahrhunderts wurden die Schießpulverwaffen Gewehr und Kanone soweit verbessert, daß sie auf den Ausgang der Schlachten einen entscheidenden Einfluß gewannen.

Kohlenstaub — Salpeter — Schwefel. Die Kohle ist Dir bekannt, freundlicher Leser, Du weißt, wir gewinnen aus ihr nicht nur Wärme, sondern auf dem Umweg über die Dampfmaschine auch Kraft, die Kraft, die uns vor Jahrmillionen die Sonne zuführte, wir lösen sie aus durch die Verbrennung.

Salpeter, ein männiglich bekannter Stoff. Er besteht aus den 3 Grundelementen Stickstoff, Sauerstoff und Kalium. Von ersteren beiden wissen wir, daß sie auch die wichtigsten Bestandteile der atmosphärischen Luft sind, im Salpeter haben wir sie in komprimierter Form als Pulver vor uns und ich darf auch daran erinnern, daß es vor einigen Jahren gelungen ist, mit Hilfe der hohen Hitze des elektrischen Lichtbogens Atmosphärische Luft d. h. den in ihr enthaltenen Sauerstoff und Stickstoff in Salpeterpulver zu verwandeln, so geschehen in Norwegen und daher der Handelsname Norgesalpeter im Unterschied zu dem „natürlichen“ Chilesalpeter.

Und Schwefel? Je nun, er steht in wenigen angenehmen Geruch, wir wissen von ihm aber noch ganz gut, daß er Jahrzehntelang verwendet wurde, um bei Zündhölzern das Anbrennen zu befördern.

Schwant Dir etwas, lieber Leser? In Deinem Ofen liegt die Kohle, der Schornstein saugt dauernd Luft hinein, also auch Sauerstoff und Stickstoff und nun nimmst Du ein großes Schwefelholz und bringst seine Flamme an die Kohle. Wenn sie nun stark genug ist, dann beginnt die Kohle an zu brennen.

Laß uns einen Blick in das heimliche Brautgemach tun. Das ehrsame Ehepaar Sauerstoff-Stickstoff tritt durch die Ofentür hinein. Drinnen im dunklen Raum lauert inmitten seiner Familie Junker Kohlenstoff. Kaum erblickt er die junge Frau Sauerstoff, da begehrt er ihrer und auch sie erkennt in ihm sofort den Wahlverwandten. Doch Herr Stickstoff pocht auf seine Rechte und hält seine leichtfertige Gemahlin noch in Zucht. Auch Familie Kohle ist mit dem Benehmen ihres Junkers Kohlenstoff nicht einverstanden. Da tritt als Kuppler plötzlich die Flamme herein, zerrissen sind alle Bande frommer Scheu und in wildem Taumel stürzen Kohlenstoff u. Sauerstoff auf einander. Das Kohlenstoffatom löst sich ab von seiner Familie und in glühender Vereinigung reckt es sich und streckt es sich und beansprucht plötzlich recht unbescheiden einen großen freien Raum um sich mit seiner Geliebten als freies Gas zu tummeln. Doch das fällt uns gemeinhin nicht auf, der Schornstein bietet den Unsichtbaren den Weg ins Freie.

Ein Stück Kohle birgt nun an die Tausende, ja Millionen Junker Kohlenstoff, aber an der Oberfläche liegen immer nur ein Teil davon und nur diese geraten zunächst in Versuchung. So kommt es, daß nach und nach die Schichten weg brennen, daß die Verbrennung eines Stück Kohle geraume Zeit dauert, wobei sich das Ausdehnungsbegehren der bräutlichen Paare nicht sonderlich fühlbar macht. Anders wenn zufällig die Kohle als feiner Staub auftritt und von Luft durchwirbelt wird. Dann gibt es bei Zutritt eines zündenden Funkens Massenhochzeit. Mit furchtbarer Gewalt schießen sich die Millionen Bräutchen Bahn und reißen, wenn es sein muß, Mauern nieder, brechen Türen ein, zerschlagen Fensterscheiben: die Zeitungen aber berichten von einer Kohlenstaubexplosion.

Da hätten wir also schon einen Sprengstoff. Aber der ist reichlich unhandlich, der Raum den die kohlenstaubschwangere Luft erfordert, ist groß, ganz abgesehen davon, daß der Kohlenstaub die Tendenz hat, sich zu setzen; langes, beschwerliches Umschweben der Geliebten ohne Resultat, das liegt ihm nicht.

Anders wenn ich es ihm bequemer mache. Ich nehme Salpeter und bringe ihm durch innige Mischung die Geliebte Sauerstoff dauernd nahe, sorge durch Untermischung mit Schwefel dafür, daß die zündende, kupplerische Flamme sich im gegebenen Augenblick rasch über alle Bräute ausdehnt, dann habe ich mein Ziel erreicht: die fast augenblickliche Verbrennung aller Kohlenstoffteilchen, ein plötzliches mütrades Ausdehnungsbegehren der entstehenden Gase. Ich habe den Brennstoff zum Sprengstoff gewandelt, und zwar in eine praktisch brauchbare Form. Im Geschützrohr eingeschlossen, können die bei der Zündung frei werdenden Gase nicht rückwärts, nicht seitwärts, überall feste stählerne Wände, nur vor sich im Lauf stoßen sie auf ein bewegliches Hindernis, das Geschoß, das nun mit unwiderstehlicher Gewalt herausgeworfen wird.

Das im Salpeter mit enthaltene Kalium wirkt bei dieser Gelegenheit übrigens auch mit tätig, es wandelt sich in einen weißen undurchsichtigen Rauch, das altbekannte Zeichen jeder Schwarzpulverexplosion.

Nun sahen wir aber vorhin schon, daß der Kohlenstoff in der Kohle sich in einer Verbindung befindet, die sein bühlerisches Begehren nicht grade fördert, was Wunder, daß der findige Sprengstoffchemiker diese Unterbindung zu beseitigen suchte und bei dieser Gelegenheit auch auf das für die Wirkung gänzlich nebensächliche Kalium des Salpeters zu verzichten suchte.

Da entdeckte er eines Tages in einer schon bekannten Flüssigkeit, der honiggelben Pikrinsäure, den Kohlenstoff, in chemischer bündiger

zahlen. Bei den Metallarbeitern wurden allein in diesem ersten Kriegsvierteljahr 3 881 000 ℳ für Arbeitslosenunterstützung aufgewendet. Zum Glück ist die Arbeitslosenziffer überall im Zurückgehen, eine besonders erfreuliche Erscheinung in diesen schweren Zeiten. Sie fiel bei den Metallarbeitern während der ersten 13 Kriegswochen von 75 auf 32 tausend, sehr von 19,7 auf 9,1 Prozent, bei den Holzarbeitern von 43,3 auf 24,7 Prozent, bei den Fabrikarbeitern von 14 auf 5,3 Prozent; die Baumorganisation hat bei 15 000 Kriegsteilnehmern nur noch 720 Arbeitslose, der Staats- und Gemeindearbeiterverband bei 15 000 Einberufenen nur noch 459. Für die Neubelebung der Werbekraft der Gewerkschaften finden sich folgende Angaben: Der Gemeinde- und Staatsarbeiterverband kann von einer Mitgliederzunahme in letzter Zeit berichten. Ebenso ist in den für Militärlieferungen besonders beschäftigten Industrien teilweise eine starke Aufwärtsbewegung zu beobachten. Das Sattlergewerbe ist darin vielleicht das beigestellte. So viele qualifizierte Arbeiter, wie dort gegenwärtig verlangt werden, hat das verhältnismäßig kleine Gewerbe gar nicht aufzuweisen. Deshalb der starke Zuzug betriebsfremder Arbeiter. Im Zusammenhang damit steht eine größere Zunahme der Mitgliederzahl in der Organisation. Der Verband der Sattler und Portefeuiller hatte in der Kriegszeit 2000 Neuaufnahmen zu verzeichnen, er hat im Oktober eine Mitgliederzunahme zu verzeichnen, wie in keinem anderen Monat seit Bestehen des Verbandes; das zwölfte Tausend der Mitgliederzahl ist jetzt überschritten. Natürlich sind diese Berufsvereine aber Ausnahmen, ebenso wie sich Gewerkschaften finden, die jetzt doppelt schwer um ihre Existenz kämpfen müssen. Welche Lücken der Krieg auch in die Reihen der Gewerkschaften riß, geht daraus hervor, daß der Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter angibt, Woche für Woche verbluten 25—30 Kollegen auf den Schlachtfeldern; der Buchdruckerverband rechnet mit wöchentlich 60 Kriegsopfern seiner Kollegen.

Die Arbeitslosenfürsorge.

WTB. Stuttgart, 18. Nov. (Nichtamtlich.) Heute fand hier eine Besprechung der Regierung mit den Vertretern sämtlicher Fraktionen des Landtages und der Gewerkschaften über die Frage der Gemeinden statt. Die Vorstände der Fraktionen übergaben dabei der Regierung folgende, von ihnen einstimmig angenommene Erklärung: Die Vorstände sämtlicher Fraktionen der zweiten Kammer und die Vertreter der württembergischen Gewerkschaften sämtlicher Richtungen sind der Auffassung, daß denjenigen Gemeinden, die durch den Krieg in eine besonders schwierige Lage geraten sind und die eine Kriegs-Arbeitslosenfürsorge eingeführt haben, oder noch einführen wollen, staatliche Unterstützungen gewährt werden sollen. Der Ministerpräsident Dr. von Weizsäcker lehnte die Einführung einer allgemeinen Arbeitslosenfürsorge ab, erklärte dagegen die Bereitwilligkeit der Regierung, bei der Linderung der Not dort mitzuhelfen, wo besondere Verhältnisse vorliegen. Zum Schluß gab er der Hoffnung Ausdruck, daß unser Heer als Sieger aus dem mörderischen Ringen hervorgehen werde, wodurch dann am leichtesten eine allseitige Kräftigung unseres wirtschaftlichen Lebens herbeigeführt würde.

*

Ein Weihnachtsgeschenk für die Verwundeten.

Berlin, 19. Nov. (Priv.-Tel.) In einer gemeinsamen Besprechung der Kollegien hat der sozialdemokratische Abgeordnete Schmidt betr. der Weihnachtsbescherung der in München weilenden Verwundeten den Antrag gestellt, der allgemeine Zustimmung fand, den Verwundeten eine eigens geprägte Münze mit dem Bilde des Königs zur Erinnerung zu schenken.

WTB. Amsterdam, 19. Nov. (Nichtamtl.) „Handelsblad" veröffentlicht einen Brief des holländischen Arztes Janssen, der kürzlich das Garnisonslazarett in Düsseldorf besuchte. In diesem Brief hebt der Arzt hervor, daß die englischen Gefangenen in jeder Hinsicht mit der Behandlung und der Verpflegung zufrieden seien. Zwei französische Offiziere hatten die ausgezeichnete Fürsorge gerühmt, die sie seit dem Augenblicke ihrer Aufnahme in Düsseldorf erhalten hatten.

Badische Politik.

Die Reichstagsersatzwahl in Mannheim.

Das amtliche Ergebnis.

Nach dem vorläufigen amtlichen Ergebnis der Ersatzwahl im 11. badischen Reichstagswahlkreis am 17. November haben von insgesamt 68 682 Wahlberechtigten 11 428 gültige Stimmen abgegeben, die bis auf zwei auf den sozialdemokratischen Kandidaten Redakteur Oskar Geck in Mannheim entfielen.

Einberufung des Landtags??

[•] Karlsruhe, 18. Nov. Durch die Presse geht die Nachricht, es sei die Einberufung des Badischen Landtags auf Anfang kommenden Jahres geplant. Der Landtag hätte sich in der Hauptsache mit der Neubewilligung von Mitteln zu befassen, welche die Regierung in den Stand setzen, wie bisher die badischen Gemeinden in der Beihilfenleistung für die Angehörigen der Kriegsteilnehmer finanziell zu unterstützen.

Wie wir aus guter Quelle erfahren, entspricht diese Meldung den Tatsachen nicht. (Auch der „Bad. Beob." bringt ein Dementi: An den maßgebenden Stellen sei von einer Absicht, den Landtag einzuberufen, zur Zeit nichts bekannt.)

Mannheim.

Auf der Wacht.

Kalt weht der Herbstwind durch die Fluren.
Und Nachts da gibt es Frost und Reif.
Da werden dann uns armen Kriegern,
Die alten Glieder kalt und steif.

Auf Feldwacht muß ich heut ziehen,
Und Posten stehn in dunkler Nacht,
Da hab ich in den stillen Stunden
An Weib und Kind zu Haus gedacht.

Die schlafen wohl in ihrer Kammer
Und Gottes Engel halten Wacht,
Daß ihnen nichts zu leid geschehn,
An ihrem Bett die ganze Nacht.

Nun betet auch für Euren Vater,
Daß ihm nichts Böses soll geschehn.
Wenn er in diesen dunklen Nächten
Muß Posten auf der Feldwacht stehn.

Und daß er, wenn der Krieg zu Ende,
Wenn Gott es will, wirds bald geschehn,
Er wiederkehret in Eure Mitte.
Dann gibts ein frohes Wiedersehn!

*

Zu den Klagen der Verwundeten.

Gemäß Verfügung des Königl. Kriegsministeriums ist die Erteilung von Ausgangserlaubnis an Verwundete nur in Ausnahmefällen (schwere Erkrankungen von Angehörigen und bergl.) am Dienstag und Freitag von 2—5 Uhr zulässig. Daran können die militärischen Behörden der Lazarette, die ja nur ausführende Organe sind, nichts ändern. Damit diese Bestimmungen recht milde gehandhabt werden können, wird das Publikum gebeten, möglichst davon abzusehen, an beurlaubte verwundete und kranke Soldaten alkoholische Getränke verabreichen zu lassen; ihnen vielmehr für das Geld vielleicht Tabak, Zigarren, Taschentücher, warme Unterkleider und dergl. zu beschaffen oder bedürftige Soldatenfamilien zu unterstützen. Dadurch wird vermieden, daß die beurlaubten Soldaten oft bis zur Besinnungslosigkeit betrunken ins Lazarett zurückkehren, Krankenzimmer und Gänge verschmutzen, die militärischen Vorgesetzten beleidigen, oder überhaupt nicht mehr ins Lazarett zurückkehren und erst durch die Polizei geholt werden müssen. Des ferneren wird die Oeffentlichkeit gebeten, die Aeußerungen von Insassen der Reservelazarette über die bestehenden Verhältnisse mit einer gewissen Vorsicht aufzunehmen. Es kursieren über die Lazarette in der hiesigen Bevölkerung die tollsten Gerüchte. So hat z. B. eine Schwester in einem Lazarett eine Sparbüchse aufgestellt, um milde Gaben für Weihnachten zu sammeln. Nun wird in der Stadt mit Entrüstung erzählt, die Besucher der Verwundeten müßten pro Stuhl 10 Pfg. bezahlen. In einem andern Falle hat ein Kranker, der niemals im Felde war, sich am Arme mit einer Gabel geritzt und ist nun mit einem großen Verbande versehen, um als Verwundeter sich bewundern zu lassen, doch wohl nicht in der lautersten Absicht. (Ein großer Prozentsatz der Insassen der Reservelazarette war niemals im Felde.) Ein Kranker, der ebenfalls niemals im Felde war, hat nach seiner Entlassung aus dem Lazarett in den Wirtschaften in der Ruhe des Lazaretts von seinen angeblich mitgemachten Schlachten erzählt und dabei die unsinnigsten Behauptungen über den Betrieb des Lazaretts aufgestellt, die nun dem Publikum weiter verbreitet werden, statt wie einzig richtig, den Beschwerdeweg gegen die militärische Leitung beim Standort-Kommando zu beschreiten. Eine disziplinarische Untersuchung wird bald die Haltlosigkeit derartiger Gerüchte erweisen, und die Bestrafung der Urheber derselben herbeiführen, denn meist sind die Beschuldigungen nichts anderes als ein Racheakt.

*

Ein gutes Wort

für unsere Bahn- und Postbeamten.

Es wird uns geschrieben:

Dreieinhalb Monate währt nun der Krieg und ungeahnten Anforderungen sind unsere braven Bahn- und Postbeamten gerecht geworden. Rührende Briefe voll Dankbarkeit erhalten wir von den im Felde stehenden Brüdern und dennoch häufen sich die Beschwerden über den Feldpostverkehr und immer mehr bekommt man den Eindruck, daß es sich um vereinzelt Geschädigte handelt, die dann sofort zu der Feder greifen und in ihrer erregten Gemütsverfassung einen gebarnischten Artikel gegen die Feldpost schreiben. Diese Einzelnen vergessen ganz, daß sie durch diese immerwährend in ungerechtfertigter Weise erhobenen Beschwerden den im Felde stehenden Brüdern nur schaden, denn schon seit Wochen ist zu beobachten, daß der Feldpostverkehr ein geringerer wird; die Daheingebliebenen sind durch die vielen Zeitungsberichte ganz entmutigt und schicken nichts mehr ins Feld, denn es kommt ja doch nicht an — schreibt die Zeitung! —

Schreiber dieser Zeilen hat in seinem Geschäft in den letzten drei Monaten über 2000 Feldpakete teils durch Post, teils durch den Etappenweg vermittelt und mindestens dreimal so viel 250 und 500 Gramm-Feldpostbriefe verpackt und von all den Absendern haben sich bis jetzt höchstens 20 vielleicht 25 beschwert, daß ihre Pakete nicht ankamen; also eine ganz verschwindend kleine Zahl. Ungezählte aber kamen und berichteten, daß oft schon nach 5 Tagen die Paketchen, die oft zu vier und fünf auf einmal abgesandt wurden, den Empfänger erreichten und diese wieder schreiben von der großen Freude, die ihnen der Empfang der Pakete bereitete und wie gute Verwendung die zugesandten Sachen finden.

Die Weihnachtszeit, der strenge Winter mit all seiner Unbill steht vor der Türe, da heißt es all den im Felde stehenden Brüdern eine kleine Freude zu bereiten und durch reiche Gaben zu beweisen, daß wir ihrer immer und in Liebe gedenken. Niemand darf sich beeinflussen lassen durch einige unbestellbare Sendungen, diese kommen auch im Frieden vor, wenn die Adresse schlecht geschrieben ist.

Wenn die Pakete und Paketchen richtig und fest gepackt und die Adresse richtig geschrieben ist, so wird die Sendung den Empfänger erreichen, in der Zeit, die unter den jetzigen Umständen notwendig ist.

Nur weniger Beschwerden, mehr Geduld und vor allem mehr und große Sendungen werden unsern Kriegern nützen.

*

Mannheimer in russischer Gefangenschaft.

Man schreibt uns: Von meinem Bruder, früher in Pernau (Livland) in Stellung, jetzt in Gefangenschaft in Ustje, Kreis Gabnikowo, Gouvernement Wologda, erhielt mein Vater dieser Tage zwei Briefe und er schreibt darin, daß sich dort noch 180 Deutsche befinden, darunter auch zwei Mannheimer. Namen der betreffenden Herren sind nicht angegeben. Nach der Mitteilung meines Bruders geht es ihm ganz gut; er habe eine Wohnung mit noch 10 Deutschen gemietet, die monatlich 40 Rubel kostet, der Betrag für den einzelnen ist also sehr gering. Das Essen würden sie sich selbst zubereiten, ebenfalls sehr billig, denn auf jeden würden z. B. für das Mittagessen 40 Pfg. Kostenanteil entfallen. Wir sollten ganz ohne Sorge um ihn sein, denn er wäre dort den Umständen nach gut aufgehoben.

*

Unterhaltungsabend

im Diakonissenhaus.

Ein erhebender Abend ist's gewesen, den wir am vergangenen Sonntag im Diakonissenhaus verlebten. Der evang. Kirchenchor Feudenheim hatte sich dort eingefunden, um den Verwundeten, zu denen noch eine Anzahl aus der Elisabethschule gekommen war, eine Freude zu bereiten. Der Kirchenchor leitete den Abend ein mit dem unter der bewährten Leitung seines Dirigenten Herrn Musikdirektor Pelissier in feiner Nüanzierung trefflich vorgetragenen Lied: „Gott ist die Liebe". Diesem folgte eine Reihe schöner Volkslieder, die sämtlich lauten Beifall ernteten. Zwischen den einzelnen Chören ließen Solisten sich hören. Frl. Kein sang drei Lieder für Sopran und Herr S. Rühm begleitet von Herrn C. Leonhard drei Lieder für Tenor, die vorzüglich zum Vortrag gebracht wurden. Herr Leger erfreute die Anwesenden durch Vortrag eines wohlgelungenen Violinstückes. Vor allem aber war es Frl. Pelissier, die mit ihrem herrlichen Klavierspiel aller Herzen entzückte. Der Vorstand des Kirchenchores ließ Zigarren unter die Verwundeten verteilen und die Damen des Chores überreichten ihnen Blumen und Süßigkeiten. Wie dankbar waren unsere wackeren Vaterlandsverteidiger für alle diese Aufmerksamkeiten. Herr Diakonissenhauspfarrer Haag gab diesem Dank auch in einer Ansprache offen Ausdruck. 1½ Stunden währte die Unterhaltung, die mit dem gemeinsam gesungenen Lied: „Deutschland, Deutschland über alles" einen schönen und würdigen Abschluß fand. Auf baldiges Wiedersehen, das war der Abschiedsgruß. Das Klavier war von der Firma Scharff u. Hauck freundlichst zur Verfügung gestellt worden.

*

Unterhaltungsabend

im Vereinslazarett Katholisches Gesellenhaus.

Einige schöne und gemütliche Stunden waren unseren Verwundeten und Kranken am Dienstag Abend wieder beschieden. Die Herren Gebrüder Buck hatten in liebenswürdigster Weise die Veranstaltung der Unterhaltung übernommen und ein reichhaltiges Programm hierfür aufgestellt. Zur Einleitung sprach Herr Karl Fischer herzliche Worte der Begrüßung und rezitierte dann eine Hymne auf den Haß und ein von einem in deutscher Kriegsgefangenschaft weilenden französischen Professor verfaßtes Gedicht in deutscher Sprache. In beiden Gedichten kommt so recht der Abscheu und der Haß gegen die eigentlichen Anstifter des Krieges, die Engländer, zum Ausdruck und Herrn Fischer gelang es vorzüglich, bei seinen Zuhörern dieselben Gefühle wachzurufen. — Die Herren Fr. Mechler und A. Kohlmann stellten mit Bandoneon und Violine die Orchestermusik und ernteten namentlich mit ihren Soldatenliedern, die von den Anwesenden mitgesungen wurden, begeisterten Beifall. Herr Emig brachte einige Tenorsolo von Hugo Wolf recht wirkungsvoll zu Gehör; die schwierige Klavierbegleitung hiezu hatte Herr Rich. Hitschfeld übernommen und meisterhaft durchgeführt. Einen eigenartigen, musikalischen Genuß bot Herr O. Thuerer mit seinen Darbietungen auf dem Xylophon, die durch Herrn Mechler mit dem Bandoneon stimmungsvoll be-

---

Gleichschritt mit dem Ehepaar Stickstoff-Sauerstoff, das überflüssige Kalium war auch nicht dabei, stattdessen allerdings ein anderer Fremdling: Wasserstoff, aber der erwies sich nicht als störend. Doch, und ein Doch ist ja leider immer dabei, die enge häusliche Gemeinschaft der nahverwandten Geliebten hatte sie zu strenger Selbstbeherrschung erzogen, diese zu vernichten bedurfte es eines ganz raffinierten Kupplers. Ein Streichholz, ein scharfer Stoß, eine heiße funkensprühende Reibung genügte nicht, um das stetige Gleichgewicht aufzuheben. Aber man fand den Kuppler im Knallquecksilber und später noch einen zweiten im Bleiazid. Diese lassen sich durch Schlag oder Stoß entzünden und die von ihnen dann ausgehende Stichflamme genügt, um in der Pikrinsäure die gewünschten Massenzerbrüche augenblicklich in Szene zu setzen. Der Fachmann spricht von den Kupplern dann als Detonatoren und nennt den auslösenden Vorgang Initialzündung. Als man den ersten praktischen Versuch machte, das Schwarzpulver durch den neuen inzwischen in feste Form gebrachten Sprengstoff als Treibmittel für Geschosse zu ersetzen, da gab es allerdings eine schwere Enttäuschung. Die Wirkung war nämlich so heftig, daß die Gewehre und Geschützrohre gleich mit zersprangen. Dann hat es wieder neuer Kunstgriffe bedurft, um die Verbrennung zu verlangsamen. Heute haben wir die Sippschaft derart in der Hand, daß wir die Geschwindigkeit der Explosionen beliebig regeln können, je nach dem Zweck, den wir verfolgen. Bei dem eigentlichen Sprengstoff, der die Füllung unserer Granaten ausmacht, ist uns die größte Heftigkeit das Gewünschte, bei dem Schießpulver in unseren Gewehren und Geschützen brauchen wir ein zwar kräftiges aber doch etwas langsamer wirkendes Mittel, das die Rohre unbeschädigt läßt. Langsam heißt in diesem Fall etwa soviel wie 1:2000 Sekunde. Der Druck der dabei erzeugt wird, beträgt etwa 3000 Atmosphären und die Temperatur bis zu 3300 Grad. Von der Kraft des Pulvers werden etwa ein Drittel nutzbar, die übrige Kraft setzt sich in Wärme um und erhitzt den Gewehrlauf, das Geschützrohr, die Pulvergase oder erschüttert die Luft (Knall).

Der unangenehmste dieser Verluste ist die Wärme, denn sie beschränkt die Feuergeschwindigkeit, wir müssen Feuerpausen machen, weil sonst unsere Waffen glühend werden. 120 Schuß eines Infanteriegewehres liefern eine Wärmemenge, die genügen würde, um ein Liter Wasser zum Kochen zu bringen!

Ob es gelingen wird auch dieses Uebels Herr zu werden? Ob uns zu dem rauchlosen Pulver eines Tags auch noch das „kalte" Pulver beschert wird?

Oberingenieur Hartmann.

Großh. Hof- und Nationaltheater Mannheim.

Der Freischütz.

Ueber der gestrigen Vorstellung lag das Bleigewicht einer gewissen Apathie. Wie sehr solche Stimmungen des Publikums den Künstler lähmen, wird nur derjenige ermessen, der als Ausführender solche Abende miterlebt hat! Es gereicht allen Mitwirkenden zur Ehre, daß sie dennoch ihr Bestes gaben, es ehrt insbesondere Herrn Bodanzky, daß er sich mit Umsicht bemühte, der musikalischen Gestaltung Feuer und Leben mitzuteilen. Sogleich die Ouverture gelang ganz vorzüglich, wurde aber gestern mit einem frostigen „Achtungs"beifall aufgenommen, der einer Neuheit gefährlich geworden wäre . . .

Die Besetzung der einzelnen Rollen war dieselbe, die wir am 9. Novbr. besprochen haben. Neu besetzt war aber die wichtige Rolle des Kaspar, den gestern Herr Mang verkörperte. Herr Mang gab den wilden Söldner aus dem Dreißigjährigen Krieg: er führte uns zunächst den Biederkeit heuchelnden Waidmann vor, dann den rachsüchtigen, abgewiesenen Bewerber um die Oberförsterei und das „Wachspüppchen" Agathe, endlich den mit Naturkräften im bösen Bunde stehenden Volks„magus". Diese Auffassung bestimmte die musikalische Gestaltung, denn Herr Mang nahm Kaspars Trinklied landsknechtisch-derb (ohne dämonische Streiflichter aufzusetzen) und die große Rache-Arie breiter, gleichsam mit Wildnerkraft herausgemeißelt. Seine volle Bahstimme und die im besten „Mortellato" ausgeprägten Koloraturen zeigten sich in beiden Stücken von der vorteilhaften Seite. Die Verlegung des Trinkliedes nach A-Moll freilich ist nur ein stimmlicher Vorteil; sie stammt übrigens aus den Zeiten der hohen Orchesterstimmung, gab also ungefähr unser B-Moll. Wirksamer scheint mir außerdem die dämonisch-bewegte Durchführung der großen Arie . . . Es versteht sich, daß ein so bühnenerfahrener, gesangstechnisch durchgebildeter Künstler auch der Wolfschlucht-Verwandlung manche persönliche Deutungen abgewonnen hat.

Den Erbförster Kuno hatte anstatt des Herrn Mang unser allzeit sicherer Hugo Voisin übernommen. Er stellte den rauhen Waidmann dar, zornmütig und bieder zugleich, und gab seinem Organe den natürlichen Klang wieder, der dem hohen Baß nahe kommt. A. Bl.

Kunst und Wissenschaft.

Kleine Kunstnachrichten.

Herr Bernhard Lobers, der in unserer Stadt bestens bekannte Künstler und Bruder der hiesigen Hofschauspieler[illegible] Lorma, hat ein „Deutsches Kampf[illegible] komponiert, welches Sr. Königl. Hoheit [illegible] Prinzen Rupprecht von Bayern gewidmet [illegible]. Die Komposition, zu welcher genannter Künstler ebenfalls den Text schrieb, erscheint im „A Maßenverlag" München. Wir hoffen, daß dieses vaterländische Lied, welches jetzt schon in Mannheimer Schulen gesungen wird, auch unseren braven Truppen im Felde zum Ansporn dient.

MARCHIVUM

gleitet wurden. Herr Wilhelm Schwarz führte sich als Zauberkünstler ein und erregte durch seine mysteriösen Vorführungen Staunen und Bewunderung. — Das Auftreten der Herren Gebr. Buck als Hochzeitslader, Tiroler Schuhplattler und Jodlersänger löste bei den Zuhörern wahre Lachsalven aus und nicht endenwollender Beifall lohnte die Künstler für das Gebotene. Sie wurden durch Heinrich Schwab auf dem Klavier begleitet. — Allen Mitwirkenden sei nochmals herzlichst gedankt für die genußreichen Stunden, die sie den Verwundeten bereitet haben; wir hoffen auf ein baldiges Wiedersehen.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, den 19. November 1914.

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnete Mannheimer.

Leutnant der Reserve Dr. jur. Sauer, Kompagnieführer im Reserve-Regiment Nr. 110, erhielt eine weitere Auszeichnung. Für Tapferkeit vor dem Feinde wurde ihm das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen.

Reallehrer Friedrich Steinacker von der Elisabethschule, der die schweren Kämpfe in Westflandern mitgemacht hat. Außerdem wurde er vom Unteroffizier zum Vizefeldwebel befördert.

Dr. Georg Ott, Gerichtsassessor im Großh. badischen Ministerium des Kultus und Unterrichts.

Offizierstellvertreter (Vizewachtmeister) Ewald Keil, Diplom-Ing. beim städt. Tiefbauamt Mannheim.

Offizier-Stellvertreter Carl Stahl, Sohn des Herrn Nic. Stahl, Kaufmann in Mannheim, für dauernde Tapferkeit vor dem Feinde.

Gefreiter Fritz Trautmann, Regiment No. 100 Karlsruhe für erwiesene Tapferkeit im Felde.

Musketier Rehn aus Mannheim (Inf.-Regiment Nr. 112). Er trug auf dem Kriegsschauplatz in Lothringen seinen verwundeten Oberleutnant mitten aus dem feindlichen Feuer heraus.

*

)(Karlsruhe, 18. Nov. Wieder hat ein Mann der Presse das Eiserne Kreuz erhalten; es ist der Einj.-Gefr. Richard Volderauer, bis zum Einrücken zum Militär Redakteur der „Badischen Presse".

* Fußgönnheim, 17. Nov. Valentin Weiler von hier hat das Eiserne Kreuz erhalten.

Die Wurzeln des Weltkrieges.

Es war naturgemäß, daß Redner wie Thema des gestrigen Vaterländischen Vortragsabends einen starken Besuch verbürgten; der Musensaal des Rosengartens war denn auch bis auf den letzten Platz gefüllt. Der bekannte und hervorragende Politiker und Historiker Dr. Paul Rohrbach, Berlin-Friedenau, sprach über „Die Wurzeln des Weltkrieges". Zwei Daten stellte er an den Eingang seiner Ausführungen, den Austausch Helgolands 1890 und das englisch-japanische Bündnis 1902, um die Wurzeln des Weltkrieges darzulegen. Einerseits war beim Austausch Helgolands die wirtschaftliche und politische Entwicklung Deutschlands nicht vorauszusehen, andererseits hätte sich unsere Flotte ohne Helgoland nicht in der Weise entwickeln können, wie es tatsächlich der Fall ist. Zwischen Bismarcks ablehnenden Worten über den Balkan und seiner Verneinung unserer weltpolitischen Interessen 1889 und der Bedrohung der Türkei durch Rußland um Konstantinopels willen, durch die die Drohung mit der Mobilmachung Deutschlands 1913 bedingt war, liegt eine Veränderung der Verhältnisse, die das englisch-japanische Bündnis erklärlich machen. Dieses sicherte Japan finanzielle und maritime Unterstützung Englands, richtete sich im Grunde aber gegen Deutschland. Das Erstarken Deutschlands zeitigte die Einkreisungspolitik Englands, das von dem einseitigen und unmoralischen Handelsstandpunkte beherrscht wird. In dem Revanchegedanken Frankreichs fand sich leichter ein Anknüpfungspunkt wie in dem Traum Rußlands der Verwirklichung des Testaments Peter des Großen.

Deutschland hatte durch sein Eingreifen in die japanisch-russische Frage Rußland im fernen Osten festgelegt, durch die Reise unseres Kaisers nach Palästina die Freundschaft mit der Türkei programmatisch bekundet und dann durch Unterstützung der Bagdadbahn und der Reorganisierung des türkischen Heeres diese Freundschaft bewiesen. In England erregte diese deutsche Politik naturgemäß Mißfallen und führte mit zu dem englisch-japanischen Bündnis. Rußland wiederum mußte logischer Weise darauf bedacht sein, das durch den Krieg mit Japan erschütterte militärische Prestige wieder herzustellen. Mangels einer positiven russischen Kultur, beherrscht Rußland ein Kultursurrogat, der Panslawismus, der in der Durchführung seiner Idee die Zerstörung Oesterreich-Ungarns und der Türkei verlangt. Deutschland erkennt sein Interesse im Orient, durfte sich die Möglichkeit, England zu Lande in Aegypten anzugreifen, nicht entgehen lassen, verhält sich deshalb dem englisch-russischen Vertrag über die Teilung Persiens gegenüber ablehnend und verfolgte dadurch eine Politik, die die Erhaltung der Türkei und Oesterreich-Ungarns zum Endziele hatte. Rußland aber konnte sein Ziel, die Beherrschung der Slaven und den Besitz der Meerenge von Konstantinopel ohne Zertrümmerung Oesterreich-Ungarns und der Türkei nicht durchführen, und das ist die eine Wurzel des Weltkrieges.

Das Interesse Englands und sein Mißgönnen, daß andere mehr verdienen als sie, ist die andere Wurzel. Deutschlands Außenhandel stieg in den letzten drei Jahrzehnten um das Vier- bis Fünffache, erzielte durch die Verarbeitung der Rohstoffe eine bedeutende Wertsteigerung derselben und suchte sich naturgemäß die Absatzmöglichkeiten zu sichern. Englands Feinpolitik besteht darin, daß es uns diesen Absatz abschneiden will, ohne daß sein Handel Einbuße erlitten hätte.

Die dritte Wurzel ist Frankreichs Revanchegedanke, weil es sich an seiner Ehre verletzt fühlte. Es handelte aber wenigstens im Gegensatz zu England als ehrlicher Gegner, wenn auch unklug.

Der englisch-russische Vertrag, das englisch-japanische Bündnis, das Verhalten Eduards VII. gegen unsern Kaiser, die Zusammenkunft von Reval und schließlich die Marokkofrage hatte auch bei uns Stimmen laut werden lassen, doch endlich einmal loszuschlagen. Aber der wirtschaftliche Aufschwung 1914 wäre dann unmöglich gewesen und Deutschland vertrat den Standpunkt, Krieg gibts nur im äußersten Notfall und dann aber gründlich. — Nach einer kurzen Beleuchtung der einzelnen Phasen der deutschen auswärtigen Politik und einem erfreulichen Ausblick für die Zukunft, schließt der Redner unter starkem, langanhaltendem herzlichem Beifall seine klar aufgebauten Ausführungen. e.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Theaternachricht.

Die erste diesjährige Aufführung von Verdis „Maskenball" am Freitag beginnt 7¼ Uhr. In den Hauptrollen sind beschäftigt die Damen: Kahl, Lippe, Runge, und die Herren: Corfield, Fischer, Voisin, Frank, Fenten Marx, von der Heydt.

Musikalische Leitung: Felix Lederer. Spielleitung: Eugen Gebrath.

Das Gastspiel Burrians am Sonntag als „Tristan" findet außer Abonnement statt. Die übrige Besetzung ist die gleiche wie bei der diesjährigen Erstaufführung.

Musikalische Leitung: Artur Bodanzky. Spielleitung: Eugen Gebrath.

Aus der Kunsthalle. (Kunstwissenschaftliches Institut und graphisches Kabinett.)

Von einem Privatmann in Leipzig wurde der Kunsthalle eine Reihe wertvoller Werke in künstlerischen Handeinbänden als Geschenk überwiesen. Die Bände, die zum großen Teil in diesem Jahre auf der Leipziger Bugra und der Kölner Werkbundausstellung ausgestellt waren und einen Gesamtwert von einigen tausend Mark repräsentieren, sind der Bibliothek einverleibt und können im Lesesaal besichtigt werden.

Für viele Fragende sei darauf hingewiesen, daß die größte Anzahl der im Lesesaal aufliegenden Zeitschriften auch während der Kriegszeit weiter erscheint und ihren Inhalt der Zeit entsprechend zu erweitern bezw. einzuengen bemüht ist.

Die Leitung des kunstwissenschaftlichen Instituts und graphischen Kabinetts bereitet für die leergewordenen Ausstellungsräume eine zeitgemäße, kleine Ausstellung vor, in der graphische Erzeugnisse vorgeführt werden, die aus dem Geist und der Zeit des Krieges entstanden sind: Bunte Kriegsbilderbogen, Originallithographien, Radierungen, künstlerische Karikaturen u. a.

* **Ordensauszeichnung.** Der Großherzog hat dem Rechtsanwalt Dr. Hachenburg in Mannheim das Ritterkreuz des Ordens Berthold des Ersten verliehen.

Weihnachtsspende der Stadt Mannheim für unsere Krieger. Der Stadtrat ersucht um Angabe der Feldadressen der für die von der Stadt Mannheim zu stiftenden Weihnachtsgabe in Betracht kommenden Mannheimer Krieger. Alles weitere ist aus dem in der heutigen Mittagsnummer enthaltenem Inserat ersichtlich.

* **Ueber die Aussicht auf Erlangung von Stellen in Antwerpen für kaufmännische Angestellte** teilt der Verein für Handlungs-Kommis von 1858 mit, daß die wirtschaftliche Lage in Antwerpen bis jetzt nicht derart ist, daß sich eine Reise nach dahin für Stellung suchende empfiehlt, vielmehr wird davor dringend gewarnt.

* **Schülerkarten für Jugendwehren.** Nach einem Erlaß des preußischen Eisenbahnministers können die Uebungen der Jugendwehren am Schulort im Sinne der Tarifbestimmungen über Schülerkarten als Schulunterricht gelten. Zur Erleichterung der Teilnahme an diesen Uebungen können daher auch Schülerkarten gültig an Sonn- und Festtagen ausgefertigt werden, wenn entsprechende Bescheinigungen beigebracht werden. Zur Ergänzung schon gelöster nur für Werktage gültiger Schülerkarten sollen Zusatzkarten gegen Zahlung des Preisunterschiedes für die Fahrten an den Sonn- und Festtagen ausgegeben werden.

* **Fabrikant Wilhelm Lösch,** Leutnant im Dragoner-Regiment Nr. 20, der als Vizewachtmeister bereits das Eiserne Kreuz und die silberne Karl-Friedrichsmedaille für Tapferkeit erhalten hatte, erhielt jetzt von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog den Zähringer-Löwenorden mit Schwertern.

* **Lehrlings-Abteilung des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes Hamburg. Ortsgruppe Mannheim.** Die Sitzungen der Lehrlings-Abteilung des D. H. V. sind ganz der jetzigen ernsten Zeit angepaßt. So z. B. war am 15. Oktober ein Vaterländischer Lieder- und Vortragsabend. Gesungen wurden selbstverständlich nur Kriegs- und Vaterlandslieder. Weiter hielt der Gauvorsteher Herzog einen vortrefflichen Vortrag über das Thema „Der Kampf um die Weltherrschaft". Er erntete mit seinem schönen, ungefähr eine Stunde dauernden Vortrag großen Beifall. Bemerkenswert ist ferner noch, daß im Vereinsheim Arbeitsabende zur Anfertigung von Bildern als Wandschmuck für Verwundeten-Lazarette eingeführt wurden. Es gelangten ungefähr 30—40 Bilder zur Fertigstellung, die der Geschäftsstelle des Roten Kreuzes übermittelt werden.

* **Ein schwerer Betriebsunfall** ereignete sich gestern nachmittag kurz nach 5 Uhr in der chemischen Fabrik Wohlgelegen. Der 48 Jahre alte, verheiratete Fabrikarbeiter Gabr. Jäck aus Heddesheim war mit dem Ablassen von kaustischer Sodalauge aus einem oberen Behälter in einen unteren Behälter beschäftigt. Dabei drehte sich der verbindende Schlauch auf und die ätzende Flüssigkeit ergoß sich auf Jäck. In schwerverletztem Zustande wurde er ins Allgem. Krankenhaus gebracht. Beide Augen werden dem Verunglückten verloren gehen.

Letzte Meldungen.

Die Kämpfe in Frankreich und Belgien.

Die Not in Westflandern.

⊡ Berlin, 19. Nov. (Von unf. Berl. Bur.) Aus Amsterdam wird berichtet: Aus Sluis wird dem „Telegraf" gemeldet: Am Dienstag wurde andauernd Kanonendonner aus der Richtung Ypern vernommen. Bedeutende Erfolge der einen oder anderen Partei können nicht gemeldet werden. Es ist ein Wogen und Schwanken der Kampflinie.

Einige Explosionen, welche gehört wurden, sollen durch Bombenwürfe englischer Flieger verursacht sein, die eine Fabrik in Seebrügge vernichtet haben sollen. Zwischen Gent und Brügge sieht man hier und dort Bauern auf dem Felde arbeiten, aber die Fabriken liegen fast überall still. In Dendermonde sind noch 100 Einwohner, der größte Teil der Stadt liegt noch in Trümmern, dagegen sind in Aalst viele Wohnungen wieder hergestellt worden. An vielen Orten werden Bäume gefällt, welche als Brennmaterial gebraucht werden, da Steinkohlen fehlen. An anderen Orten haben die Einwohner zu gleichen Zwecken Bretter aus verlassenen Laufgräben geholt.

Zwischen Brüssel, Mecheln und Dendermonde begegnet man vielen zerlumpten Männern und Frauen, welche die Ruinen ihrer Wohnungen suchen. Bei dem Garnisonskommando in Sluis meldeten sich 8 englische Soldaten, welche in dem von den Deutschen besetzten Gebiete zurückgeblieben waren und die Flucht ergriffen hatten. Die deutschen Behörden geben sich große Mühe, normale Zustände wieder herzustellen. Die Schulen werden wieder geöffnet und die Geschäfte wieder in Gang gebracht.

Panik in Paris—Bordeaux.

⊡ Berlin, 19. Nov. (Von unf. Berl. Bur.) Aus Genf wird der „Deutschen Tageszeitung" gemeldet: Die Ursachen der Panik, welche Paris-Bordeaux seit Samstag befielen, waren verschiedener Art. Zuerst war es die Affäre Caillaux, deren Schleier jetzt gelüftet ist. Die Nationalisten denunzierten nämlich Caillaux als Unterhändler Deutschlands. Man sagt, er versuche angeblich, Joffre zu einer neuen Taktik zu bereden. Es wurde aber kurzer Prozeß gemacht und Caillaux in Begleitung von Detektiven sofort inkognito nach Bordeaux gebracht. Dort hatte man auf einem Dampfer, welcher nach Peru geht, tags zuvor 2 Kabinen für 1000 Frcs. bestellt, ohne den Passagier zu nennen.

Den zweiten Panikgrund bildet das Zugeständnis sozialistischer Blätter, daß der Nordflügel der Alliierten allmählich abgebraucht sei. Als Zeuge für die Schwäche sei die Zuhilfenahme der Überschwemmungen anzusehen. Der „Temps" sagt beruhigend, die Beamten der Kammer würden am Mittwoch von Bordeaux zurückkehren, jedoch ist sicher, daß die Regierung dort

*

WTB. Amsterdam, 19. Nov. (Nichtamtl.) „Nieuwe van den Dag" meldet aus London unterm 18. November: Amtlich wird gemeldet, daß der Prinz von Wales zum Adjutanten von Sir John French ernannt worden ist.

*

WTB Paris, 18. Nov. (Nichtamtlich.) Der „Temps" fragt, ob es nicht angesichts der gegenwärtigen Form des Krieges nützlich erscheine, zu der alten klassischen Form des Belagerungskrieges zurückkehren, zu Handgranaten, zum Herangraben an den Gegner und zu 15 Zentimeter-Mörser. Die Idee müßte sonderbar erscheinen, aber in der Mandschurei sei diese Form des Kampfes angewendet worden und ebenso vor Sewastopol, wo die Russen und Franzosen ihre Gewehre fortwarfen und Steine gegeneinander schleuderten.

Unlust in England, die neuen Steuernlasten zu tragen?

WTB. Rotterdam, 18. Nov. (Nichtamtl.) Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" meldet aus London: Obwohl die Presse im allgemeinen die Rede Lloyd Georges (siehe im Handelsteil dieser Nummer „Die finanzielle Lage Englands") lobt und die Bereitwilligkeit des Landes ausspricht, die Steuern zu tragen, wird doch eine gewisse Kritik geübt. — „Daily Telegraph" klagt, daß nicht alle Klassen gleichmäßig belastet werden. Eine Verdoppelung der Einkommensteuer treffe stets am schwersten. — „Daily Chronicle" sagt: Eine derartige schwere Belastung ist unter den gegenwärtigen Verhältnissen und in einem Industrielande gefährlich, wie das Schlachten der Henne mit goldenen Eiern. Die Verdoppelung der Einkommensteuer müsse den Unternehmungsgeist schädigen.

Der Zusammenbruch Serbiens.

Budapest, 18. Novbr. Unsere Truppen nähern sich Belgrad immer mehr. Auch die Beschießung Belgrads von Semlin aus dauert ungeschwächt fort. Unsere Artillerie beschießt die in befestigten Stellungen befindliche serbische Artillerie. Von der Donau aus werden die Belgrader Befestigungen durch die Monitoren „Szamos" und den mit schweren Geschützen armierten „Enns" bombardiert, während drei andere Monitoren das Vorrücken unserer Truppen an der Save decken.

Sofia, 17. Nov. In Nisch werden Vorbereitungen zur Abreise der Regierung getroffen. Man glaubt, daß sie sich nach Usküb zurückziehen wird.

Der Eindruck in Rom.

Berlin, 19. Nov. (Priv.-Tel.) Ueber den Eindruck der deutschen Siege über die Russen in Rom meldet der dortige Berichterstatter der „Deutschen Tagesztg.": Unsere Siege machen hier den stärksten Eindruck, Namentlich weil die russischen Nachrichten in den letzten Wochen den Glauben hatten erwecken wollen, daß Deutschland und Oesterreich-Ungarn dem allvernichtenden Einfall der Russen kaum noch standzuhalten vermochten.

Die Kämpfe in Deutsch-Ostafrika.

WTB. London, 18. Nov. (Nichtamtlich.) Die „Times" veröffentlichen einen Nairobi den 17. Oktober datierten Brief eines Teilnehmers an den Kämpfen in Deutsch-Ostafrika. Der Schreiber hatte sich der Somalitruppe angeschlossen, die an der deutschen Grenze ein Gefecht mit deutschen Truppen hatte. Es wäre ihnen beinahe gelungen, die britischen Truppen zu umzingeln. Der Kommandant einer Abteilung der Kings African Rifles sei während der ersten 10 Minuten gefallen. Die Deutschen hätten sechs Engländer gefangen genommen und vier verwundet, sowie mehrere Maultiere erbeutet. Die Engländer hätten 15 Deutsche gefangen genommen und acht verwundet.

*

Berlin, 19. Nov. (Priv.-Tel.) Mehrere Blätter melden aus Düsseldorf, daß der Maler Professor Hermann Emil Pohle während einer Sitzung im Malkasten von einem Schlaganfall betroffen wurde, der seinen sofortigen Tod herbeiführte. Der Verstorbene stand im 51. Lebensjahre.

Kriegsspende für Elsaß-Lothringen.

Mit der fünften Sammelliste hat das Ergebnis der Kriegsspende für Elsaß-Lothringen den ansehnlichen Betrag von 741 253.64 M. erreicht. Es ist ein neuer Beweis für die Opferfreudigkeit des deutschen Volkes, das die Leidtragenden des Krieges im Osten wie im Westen nicht vergißt und nach Kräften ihre Not zu lindern trachtet.

Briefkasten.

Abonnent W. B. Die Beantwortung dieser Anfrage erfolgte bereits in Nr. 521 vom 21. Oktober. Wir lassen sie hiermit nochmals folgen: 1) Das Gesuch ist Ende Mai 1915 an das Bürgermeisteramt hier zu richten; 2) dem von dem Bewerber selbst geschriebenen Gesuch sind beizufügen sämtliche Schulzeugnisse und ein kurz gefaßter Lebenslauf; 3) die Aufnahme erfolgt als Volontär auf die Dauer eines Jahres ohne Vergütung. Im zweiten Dienstjahr werden jährlich M. 480.— gewährt. Während desselben Jahres ist dem Volontär Gelegenheit geboten, die städtische Gehilfenprüfung (Verwaltungsgehilfe) abzulegen. Nach bestandener Prüfung erhöht sich die Anfangsvergütung jährlich auf M. 900, die bei befriedigender Dienstleistung eines weiteren Jahres auf M. 1000 und mit Vollendung des 20. Lebensjahres auf M. 1200 erhöht wird. In der Folge werden alle zwei Jahre Zulagen in Höhe von M. 125 bewilligt bis zum Betrag von 2500 Mark. Bei Ablegung der städtischen Assistenten- (Verwaltungsassistent) und späteren Sekretärsprüfung (Stadtsekretär) erfolgt ein Vorrücken mit höheren Zulagen bis zur Höchstbetrag von M. 4000; ein weiteres Vorrücken ist von der Qualifikation abhängig. 4—6 eben... unlautert. 7) Es ist noch nicht bestimmt, ob im Herbst 1915 Volontäre zur Einstellung gelangen, jedoch ist dies wahrscheinlich. Die Auswahl erfolgt nach Maßgabe der Schulzeugnisse.

Die nützlichste Liebesgabe

ist der als Kräftigungsmittel sowie zur Linderung bei Magen- und Darmerkrankungen, insbesondere Durchfall tausendfach bewährte ärztlich empfohlene

Kasseler Hafer-Kakao.

(Nur echt in blauen Schachteln für 1 Mark, nie lose!)

MARCHIVUM

Handelsteil.

Erhöhung des Weizenmehlpreises.

Weizenmehlpreis

Grosshandelspreis der Süddeutschen Mühlenvereinigung G. m. b. H. Mannheim für Weizenmehl, Basis 0, per Doppelzentner ab Mühle:

ab 24. Juli d. J. Mk.	30.25	ab 14. Sept. d. J. Mk.	38.—
„ 25. „	30.50	„ 18. „	39.50
„ 27. „	31.50	„ 23. „	40.—
„ 28. „	35.—	„ 26. „	40.50
„ 1. Aug.	40.—	„ 7. Okt.	41.—
„ 3. „	42.—	„ 16. „	40.50
„ 12. „	40.—	„ 23. „	41.—
„ 28. „	38.—	„ 30. „	40.50
„ 7. Sept.	38.50	„ 19. Nov.	41.—

Wie die vorstehende Tabelle anzeigt, hat die Süddeutsche Mühlenvereinigung G. m. b. H. Mannheim den Großhandelspreis für Weizenmehl, Basis 0, von heute ab um 50 Pfg. auf Mk. 41.— per Doppelzentner ab Mühle erhöht. Der bisherige Preis von Mk. 40.50 bestand seit dem 30. Oktober d. J., während vom 20. bis zum 29. Oktober bekanntlich ein Preis von ebenfalls Mk. 41.— in Kraft war.

Die seit dem 4. November in Kraft getretenen Getreidehöchstpreise haben demnach eine sehr bescheidene Wirkung auf den Mehlpreis ausgeübt. Für Mehl ist bekanntlich kein Höchstpreis festgesetzt worden. Man wies darauf hin, daß der Mehlpreis sich nach dem Getreidepreis richte, und meinte, daß die Festsetzung oder richtiger Ermäßigung der Getreidepreise genügen würde, um auch den Mehlpreis herunterzudrücken. Wenn das bisher nicht geschehen ist, so darf man den Mühlen daraus keinen Vorwurf machen. Je länger, je mehr wird es klar, daß die Getreidehöchstpreise doch nicht diejenige praktische Wirkung gehabt haben, die man von ihnen erhoffte. Sie wurden wohl hie und da an den Produktenbörsen notiert, es mögen auch vereinzelte Geschäfte zu diesen Preisen abgeschlossen worden sein, in der Hauptsache machte sich aber eine bedenkliche Geschäftsstille geltend, da zu den Höchstpreisen keine Verkäufer am Markte waren.

Die Mühlen konnten sich nicht der Gefahr aussetzen, ihre Betriebe eines Tages aus Mangel an Rohstoff still zu legen. Sie kauften also direkt bei den Produzenten ein (man spricht von Käufen Mannheimer Mühlen in Posen), zahlten ihnen den daselbst geltenden Höchstpreis und trugen selber die Fracht. Das oft von weither bezogene Getreide stellte sich ihnen teurer, als der am Sitz der Mühlen bestehende Höchstpreis, sie waren aber imstande mehr zu zahlen, weil ja für Mehl kein Höchstpreis besteht. Die höheren Rohstoffkosten müssen zu einer Erhöhung des Mehlpreises führen. So lange also an einem Orte zu den gesetzlich festgelegten Höchstpreisen Getreide in ausreichendem Maße nicht zu haben ist, kann auch der Zweck derselben, die Verbilligung des Brotes nicht erreicht werden.

Getreide-Wochenbericht des Deutschen Landwirtschaftsrates.

Vom 10. bis 16. November 1914.

Die Ausführungsanweisung zu der Verordnung über die Höchstpreise hat die in den Kreisen des Getreidehandels bestehenden Zweifel leider nicht ganz zu beseitigen vermocht. Am meisten erörtert wird die Frage, ob es erlaubt ist, die zum Höchstpreise gekaufte Ware an einen zweiten Ort zu bringen, wenn durch Fracht und Einkaufsprovision der am Verbrauchsorte geltende Höchstpreis überschritten wird. Es sind in den letzten Tagen mehrfach Geschäfte auf dieser Grundlage zustande gekommen, nachdem das Handelsministerium auf eine telegraphische Anfrage die Zulässigkeit dieses Vorgehens bestätigt haben soll. Es ist klar, daß diese den Höchstpreis überschreitenden Einkaufspreise von den Müllern einkalkuliert und dadurch in den Mehlpreisen zum Ausdruck kommen müssen. Sollen die Verbraucher nicht um den Vorteil gebracht werden, der ihnen mit der Einführung von Höchstpreisen zugedacht war, dann wird man nicht umhin können, auch für Mehl Höchstpreise festzusetzen, wie wir dies stets als notwendiges Korrelat der Höchstpreise für Getreide befürwortet haben. Nicht ganz geklärt ist ferner die den Haferhandel interessierende Frage, was unter Kleinhandel zu verstehen ist. Unhaltbare Zustände haben sich im Gerstengeschäft herausgebildet. Ware unter 68 Kilo wird überhaupt nicht mehr auf den Markt gebracht, und die Folge davon ist, daß die Preise für schwere Qualitäten weiter erheblich angezogen haben. Es ist dringend nötig hier Abhilfe zu schaffen. Will man die Verfütterung von Brotgetreide wirksam verhindern, dann wird auch die Verordnung betr. Kleie eine Ergänzung erfahren müssen. Seit Einführung der Höchstpreise ist Kleie beim Hersteller überhaupt nicht mehr zu kaufen, weil die Müller meist ihre ganze Produktion an Händler verschlossen haben. Soll alles Brotgetreide für die menschliche Ernährung gesichert werden, dann ist darauf hinzuwirken, daß dem Landwirt andererseits zu erschwinglichen Preisen Futtermittel zur Verfügung gestellt werden. Die Landwirte sind jetzt allmählich mit den Feldarbeiten fertig, und es ist zu hoffen, daß in nächster Zeit mehr Angebot herauskommen wird. Ein Abwarten mit dem Verkauf bietet diesmal ohnehin keine Aussicht auf Gewinn, wohl aber sind auf Grund des Gesetzes vom 4. August die Behörden ermächtigt, die unter die Höchstpreise gestellten Waren mit Beschlag zu belegen, wobei der Uebernahmepreis natürlich unter den Höchstpreis zu stehen kommt. Ueber das Geschäft selbst ist nicht viel zu sagen. In der ersten Wochenhälfte waren es außer den Unklarheiten über die Höchstpreise auch mancherlei Verkehrsschwierigkeiten, die das Geschäft behinderten, und erst zuletzt mehrten sich die Umsätze, wobei es sich meist um Abschlüsse zu Höchstpreisen ab Stationen handelte. Es stellten sich die Preise am letzten Markttage in Mk. für 1000 kg wie folgt: (Die in Klammern beigefügten Preise sind die gesetzlichen Höchstpreise.)

	Weizen	Roggen	Gerste über 68 kg	Hafer
Berlin	—	200	240-260	—
Danzig	280	210	225-238	205
Posen	—	—	—	—
Breslau	247-252	207-212	225-233	197-202
Rostock	252	208-209	—	202-204
Hamburg	264-268	226-228	262-271	217
Kiel	264	—	270	—
Leipzig	260-263	220-225	211-220	—
Dresden	265	225	231-257	208-212
Köln	276	231	—	—
Düsseldorf	278-280	236-240	—	223-226
Frankf. M.	272-275	—	—	—
München	277	237	224-230	215-220

Liverpooler Getreidemarkt.

Liverpool, 17. Nov. Getreide. Weizen unverändert, Mais unverändert. Ein Penny niedriger.

Liverpooler Baumwollmarkt.

Liverpool, 17. Nov. Baumwolle. Umsatz 6000 Ballen, Import 31 182 Ballen, von Amerika 31 182 Ballen. Termintendenz ruhig anlangend per Mai/Juni bis Jan./Febr. 4.20 nominell, 4.31 nominell, 4.40 nominell, 4.46 nominell, Aegypter 7.12. Umsatz 500 Ballen. Middling 4.56, Aegypter loko 7.15.

Amsterdamer Warenmarkt.

AMSTERDAM, 18. November. (Schlußkurse.)

	18.	17.
Rüböl, Loko	—.—	—.—
„ per November	—.—	—.—
„ „ Dezember	—.—	—.—
Leinöl, träge, Loko	29½	—.—
„ per November	—.—	—.—
„ „ Dezember	28¾	28¾
„ „ Januar	—.—	28¾
Kaffee, stetig, Loko	45½	45½

Geldmarkt, Bank- und Börsenwesen.

Amsterdamer Effektenbörse.

Amsterdam, 18. Nov. (W. B.) Scheck auf Berlin 52.70—53.20 (52.25—52.75), Scheck auf London 11.97—12.07 (11.94—12.04), Scheck auf Paris 47.65—48.15 (47.50—48.—), Scheck auf Wien — (—).

Effektenbörse von Bordeaux.

Bordeaux, 17. Nov. (W. B.) Franz. Rente 74.50, Aegypter 84.50, Russen 88.—, Lyonnais 990, Panama 98.—, Rio Tinto 12.75.

Die finanzielle Lage Englands.

Im Unterhause legte der Schatzkanzler Lloyd George die Finanzlage ausführlich dar und sagte, daß für den Zeitraum bis zum 31. März eine Summe von 1 915 535 Millionen Pfund Sterling erforderlich seien, wovon 339 575 000 Pfund Sterling für Kriegsausgaben. Er schlug eine Erhöhung der Einkommensteuer vor, die tatsächlich einer Verdoppelung nahekommt und 12½ Millionen Pfund Sterling einbringen soll. Ferner beantragte er eine höher Belastung des Bieres und besonders eine Besteuerung des Tees im Umfange von drei Pence für das Pfund, sowie eine Beschränkung der Abzahlung an die Tilgungsfonds. Außerdem müßten 321 325 000 Pfund Sterling aufgebracht werden. Schatzkanzler Lloyd George schlug ferner die Ausgabe einer Anleihe von 350 Mill. Pfund 3½proz. Rente zum Kurse von 95 Prozent vor, die 1928 zu pari einlösbar sei. Er teilte dabei mit, daß die Regierung bereits ein Angebot zur Uebernahme von 100 Mill. Pfund empfangen habe.

Das Unterhaus nahm die gesamten Vorschläge der Regierung an.

Handel und Industrie.

Bürgerbräu Ludwigshafen a. Rh.

Die Hauptversammlung beschloß für das am 30. September abgelaufene Geschäftsjahr 1913/14 die Ausschüttung einer sofort zahlbaren Dividende von 10 Prozent (wie bereits seit elf Jahren).

Zentralstellen für Ausfuhrbewilligungen

(Mitgeteilt von der Handelskammer Mannheim.)

Mannheim, 18. Nov. Nachdem es sich als zweckmäßig herausgestellt hat, bei der Bearbeitung der Anträge auf Bewilligung von Ausnahmen von den Ausfuhrverboten Vertrauensmänner einzelner Berufszweige zu beteiligen, hat das Reichsamt des Innern Zentralstellen für Ausfuhrbewilligungen eingerichtet und als Vertrauenspersonen bestellt:

Für die chemische Industrie

den früheren Direktor der Berufsgenossenschaft der chemischen Industrie, Herrn Wenzel, Berlin, Sigismundstraße 3.

Für die Papierindustrie

den Generalsekretär des Vereins deutscher Papierfabrikanten, Herrn Ditges, Berlin, Lützowufer 17.

Für die Kautschuk verarbeitenden Betriebe

den Geschäftsführer des Zentralvereins deutscher Kautschukwarenfabriken, Herrn Dr. Soetbeer, Berlin, Neue Friedrichstraße 53/56.

Für die Zuckerindustrie

den Geschäftsführer der Abteilung der Raffinerien des Vereins der deutschen Zuckerindustrie, Herrn Sonnen, Berlin, Köthenerstraße 38.

Für die Maschinenindustrie

den Geschäftsführer des Vereins Deutscher Maschinenbauanstalten, Herrn Fr. Froelich, Charlottenburg 2, Hardenbergstraße 3.

Für den Bereich der deutschen Gießereien

den Geschäftsführer des Gießereiverbandes, Herrn Reg.-Rat a. D. Prof. Dr. Leidig, Berlin W 15, Pfalzburgerstraße 72a.

Für Eisen- und Stahlerzeugnisse (außer Maschinen und Gießerei)

den Geschäftsführer des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller, Herrn Dr. Reichert, Berlin W 30, Speyerstraße 23.

Für Wollgarn

den Geschäftsführer des Vereins deutscher Wollkämmer und Kammgarnspinner, Herrn Dr. jur. Behnsen, Berlin W 9, Königgrätzerstraße 6 II.

Für Gerbstoffe, Häute und Felle zur Lederbereitung, Leder und Lederwaren

den Geschäftsführer des Zentralvereins der deutschen Lederindustrie, Herrn Dr. Lübbers, Berlin, Bernburgerstraße 24/25.

Diese Vertrauensmänner haben die Aufgabe, die Anträge auf Ausfuhrbewilligungen entgegenzunehmen, ihre Entscheidung vorzubereiten und gegebenenfalls Vorschläge zu machen.

Nähere Aufschlüsse über die Anträge auf Ausfuhrbewilligung erteilt die Handelskammer, von der auch Formulare bezogen werden können.

Schwierigkeiten im deutschen Hutgeschäft.

Seitens der neugegründeten „Vereinigung der Damenhut-Fabrikanten“ ist vor einiger Zeit eine Anzahl von Beschlüssen gefaßt worden, die eine unerhörte Knebelung des freien Verkehrs zwischen Lieferern und Abnehmern darstellen und daher in den Kreisen der Abnehmerschaft auf lebhaften Widerstand gestoßen ist. Die Beschlüsse beziehen sich insbesondere auf das Verbot der Auslandsbezüge, die Einführung eines Strafzuschlages für Außenseiterbezüge und die unterschiedliche Behandlung der Kleinabnehmer gegenüber den Abnehmern des Großhandels. Der „Verband deutscher Detailgeschäfte der Textilbranche e. V.“ (Sitz Hamburg) hat gegen die vorerwähnten Beschlüsse bei den Mitgliedern des Fabrikantenverbandes Rechtsverwahrung eingelegt, mit der Wirkung, daß wenn die Mitglieder des Fabrikantenverbandes den Abnehmern Offerte machen, sie damit in aller Form auf die Geltung der vorerwähnten Beschlüsse verzichten. Diejenigen Fabrikanten, die hierauf nicht eingehen, sind von dem Geschäftsverkehr mit den Abnehmern ausgeschlossen.

Dänemark sucht in Deutschland Holzschwellen.

Dänemark deckte bisher seinen Bedarf an Holzschwellen von etwa 1 Million Stück fast ausschließlich in Deutschland. Die dänische Staatsbahnverwaltung muß nunmehr die für 1915 gebrauchten Schwellen kaufen und versuchte, russische Holzexporteure in Riga, Libau und Windau für die Lieferungen zu gewinnen. Diese lehnten indischen ab, weil der Seeverkehr von den russischen Ostseehäfen doch wohl zu gewagt wäre. Jetzt hat sich nun die Verwaltung der dänischen Staatsbahnen an die deutschen Schwellenhändler mit dem Ersuchen gewendet, ihr größere Mengen von Holzschwellen zu liefern. Dieses Ersuchen hat um so größeres Erstaunen erregt, als man hätte annehmen sollen, daß der dänischen Staatsbahnverwaltung das in Deutschland erlassene Ausfuhrverbot für Bahnschwellen bekannt war. Da deutsche Firmen Schwellen nicht liefern können, glaubt man, daß in Dänemark, ebenso wie in verschiedenen anderen neutralen und feindlichen Staaten eine Schwellennot entstehen könne.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Nov.

Pegelstation vom Rhein	14.	15.	16.	17.	18.	19.	Bemerkungen
Hüningen*)	1.09	1.20	1.20	1.70	1.90	1.62	Abends 6 Uhr
Kehl	1.67	2.00	2.18	2.25	2.08	2.53	Nachm. 2 Uhr
Maxau	3.35	3.44	3.61	3.79	4.26	4.50	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	2.38	2.54	2.76	3.07	3.43	3.88	Morgens 7 Uhr
Mainz	0.21	0.36	0.46	0.80	1.04		V.-M. 12 Uhr
Kaub	1.43	1.51	1.61	2.00	2.23	2.33	Vorm. 7 Uhr
Köln	1.24		1.70	2.02			Nachm. 1 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	2.53	2.67	2.57	3.21	3.63	3.79	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	0.80	1.26	1.22	1.37	1.60		Vorm. 7 Uhr

*) Windstill, Heiter 3°.

Witterungsbeobachtungen d. meteorol. Station Mannheim

Datum	Zeit	Barometer-Stand mm	Lufttemp. Cels.	Wind-Richt. u. Stärke (10-teilig)	Niederschläge
18. Nov.	Morgens 7^{26}	763.2	−1.4	N 2	
18. „	Mittags 2^{26}	765.2	2.2	N 2	
18. „	Abends 9^{26}	766.2	0.2	N 2	
19. Nov.	Morgens 7^{26}	764.3	−0.7	NNW 2	

Höchste Temperatur vom 18. Novbr. 2.5° C. Tiefste Temperatur vom 18.—19. November −1.1° C.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst u. Feuilleton: I. V.: Dr. Fr. Goldenbaum;
für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: I. V.: Ernst Müller;
für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe;
für den Inseratenteil und Geschäftliches Fritz Joos.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

Lebensmittel

Warenhaus KANDER G. m. b. H. Verkaufshäuser: T 1, 1 | Neckarstadt, Marktplatz

Wurstwaren
Ia. Cervelat- und Salamiwurst Pfund 1.75
Braunschweiger Mettwurst Pfund 1.18
Thüringer Rotwurst Pfund 58 Pf.
Landleberwurst ½ Pfund 48 Pf.
Krakauer Pfund 1.15
Schwartenmagen ½ Pfund 38 Pf.
Gekochter Schinken ¼ Pfund 68 Pf.

Konserven
Gemüse-Erbsen 2 Pfd.-Ds. 43 Pf.
Schnitt- u. Brechbohnen 2 Pfd.-Ds. 35 Pf.
Kohlrabi 2 Pfd.-Ds. 33 Pf.
Junge Erbsen 2 Pfd.-Ds. 60 Pf.
Leipziger Allerlei 2 Pfd.-Ds. 63 Pf.

Feine Schweizer Schokolade Pfund 1.50

Makkaroni Pfund 40 Pf.
Gemüse-Nudeln Pfund 43 Pf.
Gries Pfund 20 Pf.
Reis Pfund 26 Pf.
Bienenhonig 1 Pfund-Gl. 98 Pf.

Heute eintreffend:
Prima junge Mastgänse Pfund 80

Für die Feldpost:
Feinste Tafelbutter Tube 58 Pf.
Kondensierte Milch Tube 39 Pf.
Fleischpasten Tube 60 Pf.
Honig Tube 50 Pf.
Marmeladen Tube 30 Pf.
Spirituosen Flasche mit Karton 75 Pf.

Käse
Prima Schweizerkäse Pfund 1.05
Echter Edamer ½ Pfund 55 Pf.
Tilsiter ½ Pfund 48 Pf.
Rahmkäse ½ Pfund 50 Pf.
Limburger Pfund 58 Pf.
Restaurationskäse ½ Pfund 43 Pf.
Hochfeine Süssrahmbutter Pfund 1.50

Obst
Neue Feigen Pfund 40 Pf.
Maronen Pfund 18 Pf.
Aepfel 5 Pfd. 60 Pf.
Zwiebeln 2 Pfd. 25 Pf.
Paranüsse ½ Pfd. 35 Pf.
Essig-Gurken 4 Stück 10 Pf.
Salz-Gurken Stück 5 Pf.

Melange-Marmelade 5 Pfd.-Eimer 1.10

Kondensierte Milch Dose 50 Pf.
Geräuch. Speckaal in Dosen 95 Pf.
Bouillon-Würfel 10 Stück 25 Pf.

MARCHIVUM

Zum vorschriftsmäßig. Versand von

Feldpost-Paketen

die im Gewicht von 5 kg vom 23–30. November angenommen werden empfehlen wir

Adressen mit Vordruck

zum Aufnähen

1 Stück **3** Pf., 10 Stück **25** Pf., 100 Stück **2** M.

Starke Leinwand

zur vorschriftsmässigen Verpackung der Pakete pro Quadratmeter **85** Pf. 30114

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.
Verlag des General-Anzeigers.

Unterricht

Aufgabenüberwachung
vor- und **nachmittags,** für Schüler aller **höheren** Schulen durch **akad. gebild.** Lehrer, monatlich 30 Mk. 15884
Beste Erfolge.
Tel. 5280 **Intitut Schwarz** M 3, 10.
Dir. Müller, Dr. phil. Sessler, Staatlich geprüfte Lehrer.

Ankauf

Sehr. nach guterhalt. Kochkessel, Wasserheizg. m. 400 bis 600 Ltr. Inh. z. k. gef. Offert. m. Preis u. R 5942 an D. Frenz, Mainz.

Einstampfpapiere
alte Geschäftsbüch., Briefe, Akten etc. kauft unt. Garantie des Einstampfens
Sigmund Kuhn, T 6, 3
Magazin: T 6, 16
Telephon 2858. 95131

Alt Eisen Metalle Papier
Lumpen, Flaschen, Säcke. Direkte Abholung durch Abfall-Ankauf-Centrale Gr. Merzelstr. 14. Tel. 2179 15616

Alte Gebisse
Platin, Gold, Silber kauft Kryn, G 4, 13. 96565

Getragene Kleider
Schuhe, Stiefel kauft zu den höchsten Preisen. Goldberg jr., Mittelstr. 77 Telephon 4314.

Getr. Kleider
Schuhe, Möbel kauft
Goldberg, T 2, 9.

Getrag. Kleider
Schuhe, Stiefel kauft zu den höchsten Preisen.
D. Schwarz, S 2, 11.
Tel. 1295 (Metzger Hirsch)

Alte Gebisse
Platin, Gold, Silber kauft Frau Mantel, G 3, 2.

Verkauf

Wurst- und Aufschnittgeschäft
wegen Krankheit der Frau sofort zu verkaufen. Off. unt. 96934 an die Exped.

Warenschr., Ladentheke, Teigteilm., Waschk., Kleiderschr., Bett, Diwan, Nähmasch., Kanapee, Chaisel., Kinderbett, Tisch, Gas- u. elektr. Lüster. Aufbewahrungsmagaz. R 3, 4. 96600

Ueberzieher für stärkere Figur zu v. Händler verbeten. S 6, 36, 4. St. lks.

Fast neuer Ueberzieher billig zu verkaufen. Q 3, 22, parterre.

Feldgraue Wolle
Pfd. Mk. 4.50, 5.– u. 7.–
Milchschokolade
große Schachtel Mk. 9.50
Ludwig Weyer, C 4. 1.

1 billig. Pferd
zu verkauf. Feudenheim, Scharnhorststr. 11.

Stellen finden

Tüchtigen, soliden Herrn als

Teilhaber

für rentable Heeres-Bedarfsartikel sofort gesucht. Bewerber, welche im Besitze von Fabrikräumen mit Elektrisch oder Wasserkraft sind (event. muß eine Hydr. Presse vorhanden sein) erhalten den Vorzug. Offerten unter „Eisenwerk 39073" a. d. Exp. d. Bl.

Tüchtiger Damen-Herrenfriseur
gesucht. J. Sattel, **P 3, 13.** 9350

Deutsche Sektkellerei
erstklassig, von bekannter Leistungsfähigkeit, mit berühmten Qualitätsmarken, sucht für Mannheim eine absolut
erste Kraft als Vertreter.
Nur Herren mit nachweisbar besten Beziehungen zur wiederverkaufenden Kundschaft wollen ihre Anerbieten mit Referenzen einreichen unter F. L. R. 450 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. 12906

Für Lager und Büro
einer hiesigen Filiale, einer großen Fabrik der Nahrungsmittelbranche,
jüngerer Herr
der mit den einschlägigen Arbeiten vertraut ist, sofort gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen sub 9412 an die Exped. d. Bl.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt eine durchaus gewandte
Packtischkontrolleurin
ferner
erste Verkäuferinnen
für Baumwollwaren. Meldungen mit Originalzeugnissen erbeten. 30115
S. Wronker & Co. Nachf.
Ludwigshafen a. Rh.

2–10 M. tägl. zu verdienen. Prosp. m. Garan. tiesch. grat. Adressenverlag Joh. H. Schultz, Cöln 96. 11790

Zuverlässiger, tüchtiger
Kontorist
sowie
Kontoristin
per sofort gesucht. Offert. unt. Nr. 96941 a. d. Exp.

Bureaugehilfe
stenographiekundig, auf Adlermaschine bewandert, mit dem Klagverfahren vertraut, nicht unter 21 Jahre alt, sofort gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter Nr. 96989 an die Expedition ds. Bl.

Suche per sofort einen soliden, fleißigen 96987
Hausdiener.
Sophie Link, F 1, 1.

Tüchtiger Photograph
sofort gesucht. 96990
Atelier Viktoria
Ludwigshafen, Oggersheimerstraße 4.

Angehender Handlungsgehilfe
per sofort oder 1. Dezbr. gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsforderung unter Nr. 96992 an die Exped. d. Bl.

Feuerversicherung.
Suche für mein größeres Generalagenturbüro selbständigen ersten
Buchhalter
welcher die Abschlußarbeiten zu erledigen und auch das Büro zu leiten hat. 96948
Offerten mit Gehaltsansprüchen an
W. Herrmann
Generalagentur der Basler Versicherungs-Gesellschaft g. F. Karlsruhe in Baden.

Für Kammer- u. Dampfkesselbau tüchtige
Monteure
und
Schlosser
ferner erfahrene Schlosser auf Dampflokomobilen gesucht. Bewerbung mit Angabe wo gearbeitet und mit Lohnansprüchen unter Nr. 96942 an die Exped.

Wir suchen zum sofortig. Eintritt geg. hoh. Lohn u. dauernde Beschäftigung
mehrere erfahrene
Dreher.
Schriftl. Meldungen sind schnellstens einzureichen.
Henschel & Sohn
Abt. Henrichshütte
Hattingen-Ruhr.

Tücht. Friseurgehilfe
für dauernde Aushilfe für Samstag und Sonntag gesucht. Jean Geiß Nachf., Ludwigshafen a. Rh., Ludwigstraße 51. 96990

Für mein Spezialgeschäft
Glas, Porzellan, Küchengeräte tücht. branchekund. Verkäufer od. Verkäuferin welche dekorieren u. Buchschrift schreiben können, zu sofort. Eintr. gef. **Kaufhaus Imber** Mittelstraße 20.

Verkäuferin
für Dezember gef. Gute Empfehlung Hauptbeding. Seifen, Kerzen u. Christbaumschmuck-Kenntnisse bevorzugt. Schriftl. Off. u. Nr. 9423 a. d. Exp. d. Bl. erb.

Per sof. od. 1. Dezember ein tücht. i. Küche u. Hausarb. erfahr. Alleinmädchen gef. Nur solche m. g. Zeugnissen wollen sich melden. M 6, 16, 3. Stock. 16096

Dienstmädchen gesucht.
Kräftiges Dienstmädchen für alle häuslichen Arbeiten per 1. Dezember gesucht. Näheres 9411 Q 7, 15, 3. Stock.

Kräftiges Mädchen
tagsüb. gef. Volksküche III Alphornstraße 3a. 96988

Ein sauberes
Dienstmädchen
gesucht. 96980
Werderstr. 20, 1. Stock.

Tüchtiges, solides
Alleinmädchen
welches bürgerlich kochen kann u. alle Hausarb. verrichtet, gut empfohl., zu kleiner Familie auf 1. Dezember gesucht.
Zeuner,
Rheinaustraße 30.

Lehrlings-Gesuche

Lehrling
von ersten hiesigen Hause
gesucht.
Offerten unt. Nr. 96993 an die Exped. ds. Bl.

Stellen suchen

Junger, zuverlässiger Mann, 39 Jahre a., militärfrei, m. schöner Handschrift, sucht Stelle als 9422
Hausdiener
oder sonst. Vertrauensposit. Kaution kann gestellt werd. Neckarau, Aufeldstr. 19, II.

Tücht. Buchhalter empfiehlt sich zum Beitragen der Bücher i. d. g. Nachm. Off. u. 9330 a. d. Exped.

Handelsschülerin
sucht Anfangsstellung. Helene Schärig, Gewerbsmäßige Stellenvermittlerin. N 4, 17. Tel. 7105. 96453

Gewissenh. Pflegerin
sucht Stellung in besserem Hause am liebsten zu Kindern. Off. unter Nr. 9388 an die Exped. d. Bl.

Als Verkäuferin
sucht junges Mädchen von auswärts Stellung. Offert. unter Agnes Bormann, hauptpostlagernd, Ludwigshafen a. Rh. 96990

Wir verleihen
Gesellsch.-Kleidung
wie neue Gehrock-, Frack- u. Smoking-Anzüge in erstklassiger Verarbeitung zu soliden Preisen im Kaufhaus für Herren-Bekleidung (Inh. Jakob Ringel) Mannheim, Planken nur O 3, 4a, 1 Treppe neben der Hauptpost
Sonntag von 11 bis 1 Uhr geöffnet. 3155

Jg. Dienstmädchen 18 J. alt sucht Stelle. Näh. bei Frau Schwab, Ludwigshafen, Rohrlachstraße 79. 9405

Ord. Mädchen d. bürgerl. koch. kann u. alle Hausarb. verr., sucht Stelle a. 1. Dez. b. g. Behandl. i. kl. Haush. Off. u. Nr. 9414 a. d. Exp.

Tüchtige ... sucht Stellung. Zu erfragen Riedfeldstr. 30, 1 Tr. lks. 9490

Zu vermieten

C 4, Schillerpl.
3 Parterrezim.
1 Zim. u. K. Hinth.
6 Zim. u. K. Vdh. evtl geteilt auch als Büro, elektr. Lichtanlage vorh., p. sof. bill. z. verm.
Näh. b. V. Ruf, E 3, 3. 46455

C 4, 7 2. St., schöne 5 Zimmer sof. zu vermieten. Näheres part. od. Telephon 2718. 46206

D 7, 2 (Rheinstraße) Schöne 6 Zimmerwohnung nebst Bad und sonstigem Zubehör zu verm. Näheres parterre. 46485

D 4, 18 4. St. 2 Zim. u. Küche m. Abschl. z. verm. Näh. 3. St. 9092

D 7, 20 Gegb. 1 Tr. 2 Zimmer, Alkov, Küche a. ruh. Leute. 25 Mk. 46076

D 5, 15 1. St. 5 Zimmerwohnung, Badezimmer, Küche u. Zubehör sof. vermietbar. Näh. beim Hauseigent. L 6, 1. 46802

G 7, 29 sch. 1. Zimmer zu verm. 9312

H 2, 9 5 Zim.-Wohnungen zu vm. Näh. bei Farrenkopf, part.

H 4, 31 Neubau, schöne helle 3 Zim., Bad u. Küche per 1. Dez. zu verm. Näh. part. 9079

H 7, 15 freundl. Mansarde-Wohng. zwei Zimmer u. Küche an ruhige Leute zu vm. 9156

L 2, 3 part. 2 Zim. Küche u. Kam. per 1. November zu vermieten. 46342

L 2, 10 2. St., 6 Zimmer u. sämtl. Zubeh. sof. od. später zu verm. Näheres 2. St. 46471

Bismarckst., L 13, 11 hochparterre, 5 Zimmer-Wohnung mit elektr. Licht, Gas, Bad u. sonst. Zubeh. zu vermieten. Zu erfr. L 13, 11, eine Treppe. 45665

N 3, 13 Leeres Z. billig Näh. 3 Tr. 9253

N 4, 16. Zwei Zimmer und Küche im Vorderhaus sof. zu vermieten. 46447

N 6, 6a 1 Zim. u. Küche z. v. Näh. 1 Tr. 9439

O 5, 13, Neubau Wohnung im 3. Stock. 5 Zimmer, Diele u. reichl. Zubehör zu verm. 46464 Näheres E 3, 15, 3. St.

O 6, 2 4 Zimmer u. Küche z. verm. (45075)

O 6, 10 1 Tr. Schöne helle Wohn. 5 Zimmer und reichl. Zubehör ev. als Büro z. v. Näh. Tel. Nr. 14. 9388

Q 1, 9 2. St. 4 große Zimmer, Badez. 2 Balk., elektr. Licht sof. zu verm. Näher. 4. St. l. 46494

Q 1, 13 2 freundliche 3 Zimmerwohnungen m. Kammer Bad u. Zubehör in ruh. Hause per sofort zu verm. Näh. O 6, 10, 1 St. 46195

Q 3, 15 1 Treppe, schöne 3 Zimmer und Küche per sofort zu verm. 46228

Q 5, 1 2 Zimmer, Küche per 1. Dez. an ruh. Leute zu vermieten. Näh. parterre. 46490

S 2, 1 schön. 7-Zim.-Wohn. m. Zb. p. sofort z. verm. Zu erfr. bei Mägde, 3. St. 46345

S 6, 11 schöne 2 Zimmer-Wohnung im 2. Stock auf 1. Dez. z. verm. z. erfrag. i. Laden. 46439

S 6, 14 sch. 4 Zimmer- und 2 Zimmer-Wohnung sof. od. sp. z. v. Näh. Laden. Tel. 4700.

T 2, 4 sch. 5 Zim.-Wohn. m. Bad nebst Einr. p. sof. preisw. z. v. Näh. A. Mayer, Rheinstr. 4. Tel. 187.

T 2, 16 Ein großes Zimmer mit Küche, sowie ein leeres vor dem Abschluß per 1. Dezember zu vermieten. 46487

T 3, 22 2. St. 4 Zimmer u. Küche ganz od. get., je 1 Zim. u. Küche u. 3 Zimm. u. Küche bis 1. Dez. z. v. Näh. S 6, 36, 2. St.

T 4a, 4 3. St. 2 Zimmer u. Küche z. vm. 9280

T 4a, 13 2. Stock 4 Zimmer-Wohnung mit Küche per sofort oder später billigst zu vermieten. 46450

T 6, 17 nächst Friedrichsring sch. Wohnung mit Balkon, 4 Zimmer, Küche u. Zub. auf 1. Nov. oder später zu verm. Näh. Büro. part.

Bismarckplatz 9, 3 Zim. und Küche m. Zubeh. z. vm. Zu erfr. 2. St. lks. 9200

Otto Beckstraße 10 Eckhaus sind moderne 5-Zimmerwohnungen mit Fremden- und Mädchenzimmer von M. 1300 aufwärts zu vermieten. Auskunft daselbst oder Collinistr. 28, Tel. 1326, v. 9–12, 3–6 Uhr. 46438

Bachstr. 9 Ecke Richard-Wagnerstr., 5-Zimmer-Wohnung mit Diele, Bad u. reichl. Zubehör, herrschaftl. Ausstattung, eine Treppe hoch ohne Gegenüber, per sofort zu vermieten. Näh. daselbst part. bei Schäfer, Tel. 6669. 46475.

Dammstr. 9 Schöne 3 Zimmer (Balkon-)Wohn. im. Bad, geeignet für Arzt, außerdem Büro, Magazin u. Lagerkeller z. verm. 9205

Dalbergstr. 6 2 Zimmer und Küche zu vermieten. 46417

Dalbergstr. 17, 3 Zimmer und große Küche per 1. Dezember billig zu vm. Näheres 3. Stock. 46407

Friedrichsring 36 3. Stock, schöne 7-Zimmerwohnung mit all. Zubeh. sofort zu vermieten. Näheres 3. Stock. 46420

Gontardstraße 45 sch. 2 Zimmer-Wohnung sof. od. später z. v. 46467 Näh. Laden. Tel. 4706.

Nähe Hauptbahnhof schöne vollständig neu hergerichtete Wohnung, 4 Zimmer mit Bad und reichl. Zub. per sof. oder später zu verm. 46472 Näh. Werderstr. 29, 2. St.

Emil Heckelstraße 12 schöne 5-Zimmerwohnung 3. Stock, mit Badezimmer, Mansarde, elektr. Licht, vollständ. neuhergerichtet, per sofort eventl. später billig zu verm. 46410 Näheres Tel. 872.

Holzstr., 12 schöne 2 Z. und Küche auf 1. Dezember zu verm. Zu erfr. Laden. 9130

Hebelst. 10. Tennispl. Schöne 5 ev. 6 Zimmer-Wohnung elektr. Licht, Gas u. allem Zubehör z. verm. zu erfr. 2 Tr. l. 46474

Jollystr. 4 2. Stock, 2 Wohnungen zu je 2 Zimmern u. Küche sofort zu vermieten. 46014

Kleiststraße 3 part. schön. leer. Zim. mit Balkon straßenwärts zu vermieten. 46258

Kepplerstraße 21 2. Stock, 3 Zimmer, Küche, Bad und Mädchenkammer per sofort zu verm. 45544 Näheres Baubüro Gg. Lanzstraße 24, Tel. 2007.

Luisenring 20 2 Tr. r. 3 Zimmer, Küche und Zubehör sofort od. spät. z. v. 46484

Luisenring 37 (Seitenb.) 2 Zimmer u. Küche sof. zu vm. 9184

Lorzingstr. 26 Große 2 Zimmerwohnung mit Balkon bill. zu verm. 9239

Laurentiusstr. 15 2 u. 3–4 Zimmerwohng., neu herger., an ruh. Leute p. sof. od. spät. zu v. 46481

Hch. Lanzstraße 26 eleg. 4 Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör (elektr. Licht) wegzugsh. p. sofort od. später z. v. Näh. u. ...

Heinr. Lanzstr. 26 eleg. 4 Zimmerwohnung, Bad, Mansarde etc. weg. Wegzugs mit Nachlaß zu vermieten durch **Leop. Simon, C 7, 11, Tel. 2654.** 1301

Mollstraße 1 2 schöne Zimmer, Küche u. Zubeh. pr. 1. Nov. zu verm. Näh. i. Laden. 46841

Max Josefstraße. Schöne 3 Zimmer m. Zubeh. u. Gartenbenutz. sofort od. 1. Januar zu verm. 46458 Näh. Fried. Karlstr. 12, 4 Tr.

Max Josefstraße 6 part. 3 Zimmer nebst Bad sofort zu verm. Näh. Mayer, Mittelstraße 22, 2. Stock. Telephon 178.

Meerlachstr. 6 3-Zimm.-Wohng. zu vermieten. 46150 Näh. bei Friedrich, 2. St.

Meerfeldstr. 62 1 Zim. u. Küche od. 1 Zimmer sof. z. verm. Näheres daselbst. 46401

Rosengartenstraße 32 großes helles Souterrain für jedes Geschäft geeign., mit einer 4 od. 5 Zimmerwohn. auf sof. od. spät. z. v. Näh. beim Hausmeister im Souterrain. 46214

Rampenweg 1 2-Zimmerwohnung zu vm. Näheres bei Waibel, Rampenweg 2, pt. 46145

Rennershofstraße 13 3 Tr., 6 Zimmerwohnung in freier Lage, mit Bad und reichl. Zubeh. sofort oder später preisw. zu verm. Mietnachlaß. 46450

Schimperstr. 45, Neubau, schöne 2 Zimmer, Küche, Bad, Speisekammer Mansarde per sofort oder später zu vermieten. 9058 Näheres Schimperstraße 37, 2. Stock oder Telephon 1654.

Schumannstraße 6 4 Zim.-Wohng. m. Zub. sof. zu verm. Zu erfrag. Alpenleiter, T 1, 11. Tel. 2514.

Gr. Wallstadtstr. 3 2 Zim. u. Küche sofort zu verm. Näh. Meerfeldstr. 55. Telefon 8194. 46469

Windeckstr. 13 4. Stock, 2 Zim. und Küche zu vermieten. 9649

Rich. Wagnerstr. 34 Schön ausgestattete 6-Zimmer-Wohnung mit all. Zubehör wegzugshalber auf 1. Januar, auch früher od. später, an ruhige Familie zu vermieten 8802 Zu erfragen parterre 2–5 Uhr.

Rich. Wagnerstraße 32 Neubau, 5 u. 6 Zimmer-Wohnungen m. allem Zubehör auf 1. Oktober z. v. Näh. Gebr. Hoffmann, Baugesch., Tel. 435. 45408

Uhlandstr. 6, 3 Trepp. schöne 3-Zimmerwohnung sofort oder später zu vermieten. Näheres das. bei Köhler, od. Telephon 767. 45968

Neu-Ostheim
Dürerstraße 2 und 4 und Seckenheimerlandstr. 3, 5 und 7: 46422
3, 4 u. 5 Zimmer-Wohnungen
in gedieg. vornehm. Ausstattung mit vollständig eingericht. Bad u. Toilette sofort oder später zu verm. Näheres Architekt Heiler, Neu-Ostheim, Seckenheimerlandstraße 1, Tel. 349.

Elegante
5 Zimmer-Wohnung
m. Zentralheizg. u. Warmwasserbereitung, umständehalber sof. zu v. 46433 Näh. Heinr. Lanzstr. 37/39 p.

Möbl. Zimmer

C 8, 18 3 Tr. r. möbl. Zim. zu verm. 9057

D 2, 3 2 Tr. fein möbl. Wohn- u. Schlafzimmer sof. z. v.

D 7, 16 1 Treppe, 1 möbl. Wohn- u. Schlafzim. billig zu v. Badegelegenheit.

E 3, 5 2. St. möbl. Zim. zu verm.

E 5, 17 1. Stock. Gut möbl. Wohn- u. Schlafz. sehr billig zu verm.

F 1, 9 2 Tr., schön möbl. Zimmer billig zu verm. Zu erfr. im Laden. 9427

F 2, 16 3. Stock hübsch möbl. Zim., sep. Eing. an best. Herrn zu v.

G 2, 6 Marktplatz, ein Treppe, gut möbl. Zim. ent. Wohn- u. Schlafz. per sof. zu verm.

G 5, 7 2. St. schön möbl. Zimmer sofort zu vermieten.

G 5, 14 1 Treppe links 2 möbl. Zimmer zu vermieten.

G 7, 31 2. Stock, gut möbl. Zimmer sof. od. spät. zu vm.

H 3, 8a 3. Stock rechts, ein schönes Zimmer mit zwei Betten billig zu verm.

H 4, 10 sch. möbl. Zim. sof. z. vm.

H 7, 28, part. möbl. Zim. ev. m. Pension z. verm. 46438

J 2, 4 4. St. l. möbl. Zimm. sof. bill. z. v.

J 2, 1 schön möbl. Zim. sof. billig z. verm.

L 8, 3 p. möbl. Parterrez. sof. zu verm.

L 8, 5 3. St. sch. Zimmer mit Pens. zu vermieten.

L 12, 7 3. St., möbl. Zim. a. d. Herrn sof. z. v. 9080

L 13, 20 2 Trepp. links möbl. Zimmer an Fräul. zu verm.

L 14, 17 parterre, ein schön möbl. Zimmer zu verm.

Bismarckstr. L 15, 9 2 Tr. ein besser möbl. Zimmer mit Bad z. v.

N 4, 1 1 Tr., 1 gut möbl. Zimmer bei ein. Dame sofort zu vm.

M 3, 9a 3 Tr., gut möbl. Zim. zu verm. 9343

N 6, 6a möbl. Zimmer m. Pens. z. verm. 9481

O 7, 14 1 Tr., sch. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer an besseren Herrn zu vermieten.

P 3, 1 III, Planken, 1 große u. 1 kleine eleg. möbl. Zim., einzeln od. zus. preisw. zu verm. (Balkon, Bad, elektr. Licht) 45620

Q 7, 9 1 Trep. hoch. Sehr gut möbl. Zimmer mit Schreibtisch u. elektr. Licht zu vermieten.

S 2, 19. möbl. Zimmer mit sep. Eingang a. Herrn o. Frl. z. vermieten 9461

S 6, 37, 1 Tr. rechts schön möbl. Zimmer zu verm.

U 1, 14, Neckarbrücke 2. Stock r., sep. möbl. Zim. mit od. ohne Pension zu verm.

U 4, 7, 1 Tr., gut möbl. Zimmer m. Schreibtisch per 1. Dez. bill. zu verm. 9815

Collinistr. 10, 3 Tr. l. schönes gut möbl. Zimmer billig zu vermieten.

Dammstr. 6, 3 Tr., ein 1- od. 2 Zim. z. verm. 9053

Elisabethstr. 11 Hochpart. Zwei fein möbl. Zimmer sofort zu verm.

Hch. Lanzstraße 9/11 fein möbl. sep. Zimmer zu verm. Näh. part. r.

Oststadt
Nähe Werderplatz
in leerer Wohnung zwei möbl. Zimmer mit Bad und Küche zu verm. Off. unter Nr. 46508 a. d. Exp. ds. Bl.

Rosengartenstr. 14, 3 Tr. l. schön möbl. Zim. od. Wohn- u. Schlafz. z. verm.

Rennershofstr. 22 2 Tr. fein möbl. Zimmer z. v. 46477

Tullastr. ... 3. St. Zimmer auf Tage u. Wochen.

Waldparkstr. 6 IV. Stock gut möbl. Zimmer zu verm.

Sch. möbl. Zimm. an Herrn od. Dame sof. zu vm. Näh. Tattersallstr. 11, 4. St.

MARCHIVUM

Weihnachtsspende der Stadt Mannheim für unsere Krieger.

Unsere unvergleichlich heldenmütigen Truppen, die seit Wochen und Monaten im Felde in aufopferndster Hingabe unter unsäglichen Mühen und Entbehrungen gegen waffenstarrende Feinde Vaterland und Familie schützen, werden diesmal ferne von der Heimat Weihnachten verleben müssen. In jenen Tagen werden ihre Gedanken noch lebendiger und inniger wie sonst in der Heimat bei den Lieben weilen. Wenngleich auch wir daheim Gebliebenen Weihnachten nicht in gewohnter trauter Feier zu begehen vermögen, so wollen wir doch nicht nur in Gedanken im Felde bei unseren Tapferen weilen, sondern diesen durch Gruß und Gabe unsere innige Zusammengehörigkeit bekunden. Auch die Stadt Mannheim möchte ihren Söhnen ein Liebeszeichen senden. Sie wird daher gemeinsam mit dem Roten Kreuz allen Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften, die während des letzten Jahres vor ihrer Einberufung zur Fahne in Mannheim wohnhaft gewesen sind, als Weihnachtsgruß der Stadt eine kleine Festgabe bieten. Dazu bedürfen wir aber der Mithilfe von ganz Mannheim. **Wir müssen die genauen Feldadressen aller Mannheimer wissen;** diese können wir nur durch Angehörige und Freunde der im Felde Stehenden erfahren. Da die Absendung in Bälde geschehen muß, so ist Eile geboten; aber auch auf die **Genauigkeit** kommt alles an. Wir bitten hiernach alle jene, welche **genaue** Feldadressen von Mannheimern wissen, am **Donnerstag, Freitag, Samstag** dieser Woche, also am 19./20., 21. November zu einer beliebigen Stunde zwischen 8 Uhr morgens und 6 Uhr abends im Erdgeschoß des Rathauses (Hofeinbau, Saal der alten Sparkasse) sich einzufinden und die gewünschten Angaben zu machen. Um allzu großen Andrang zu vermeiden, ersuchen wir, daß uns die Namen, die mit

A–H beginnen, am Donnerstag,
J–R am Freitag,
S–Z am Samstag

mitgeteilt werden. Aus dem gleichen Grunde ist es selbstverständlich, daß, soweit die Anmeldung durch nahe Familienangehörige sicher ist, Freunde, Bekannte etc. etc. eine weitere Anmeldung unterlassen.

Am Sonntag, den 22. ds. Mts. wird für Verhinderte und Nachzügler der genannte Saal von 9 Uhr morgens bis 4 Uhr nachmittags geöffnet sein.

In Käfertal, Feudenheim, Neckarau, Rheinau, Sandhofen können die Angaben an den gleichen Tagen auf den Gemeindesekretariaten zu den üblichen Geschäftsstunden gemacht werden.

Erwünscht wäre uns, daß genau ausgefüllte und deutlich geschriebene Feldpostkarten übergeben würden; doch sind unsere Beamten und Helfer gerne bereit, die Andressen selbst auf Grund genauer Angaben — am besten nach vorzuzeigenden geschriebenen Adressen — zu schreiben. 6901

Genau ausgefüllte und deutlich geschriebene Feldpostkarten können von solchen, die sich den Gang zum Rathaus ersparen wollen, **auch in verschlossenem Brief an das Bürgermeisteramt** Mannheim gesendet werden.

Nochmals bitten wir um Mithilfe, Pünktlichkeit und Genauigkeit.

Mannheim, den 17. November 1914.

Der Stadtrat:
gez. **Dr. Kutzer.**

Kirchen-Ansage.

Evangelisch-protestantische Gemeinde

Kriegsandacht.

Donnerstag, den 19. November 1914.

Konkordienkirche. Abends 8 Uhr, Stadtpfarrer von Schöpffer.
Johanniskirche. Abends 8 Uhr, Stadtvikar Feurle.
Friedenskirche. Abends 8 Uhr, Stadtpfr. Gebhard.
Neckarspitze. Abends 8 Uhr, Stadtvikar Kübel.
Stadtteil Neckarau. Abends ½8 Uhr Kriegsandacht Pfarrer Noll.
Stadtteil Rheinau. Abends 8 Uhr **Kriegsandacht.** Stadtpfarrer Bath.

Statt besonderer Anzeige.

Auf dem Felde der Ehre starb am 5. November in Nordfrankreich unser lieber Sohn, Bruder, Enkel, Schwager, Onkel und Neffe, Herr

Robert Hackmann

Unteroffizier der Reserve

im 26. Lebensjahre. 29120

Günzburg, Mannheim.

Jac. Hackmann
Im Namen der Familie.

Statt besonderer Anzeige.

Unser lieber jüngster Sohn und Bruder 29117

Carl Mosthaf

Kaufmann
Einj.-Unteroff. Masch.-Gew.-Komp. Ref. 180

musste im Alter von 20 Jahren in Nordfrankreich am 11. November, infolge einer Vergiftung, sein junges Leben lassen.

Ludwigshafen a. Rh., 17. Nov. 1914.

In tiefem Schmerz:
Die Eltern: **Carl und Julie Mosthaf.**
Die Brüder: **Referendar Walther Mosthaf.**
Kriegsfreiw., Res.-Art.-Regt. 51.
cand. rer. nat. Heinrich Mosthaf.

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 30. Oktober in Flandern unser liebes Mitglied

Robert Grill

aus Ulmet (Pfalz),
Offizierstellvertreter bei der 7. Kompagnie des Kgl. Bayerischen 18. Infanterie-Regiments.

Mannheim, den 18. November 1914.

Vereinigung freier Studenten
an der Handelshochschule Mannheim.
I. A.: R. Martin.

Q 3, 4. Q 3, 4.

Große Versteigerung.

Am Donnerstag, den 19. Novbr., nachmittags 2½ Uhr versteigere in meinem Lokal Q 3, 4
1 schönes Speisezimmer
als: Büfet, Kredenz, Serviertisch, Ausziehtisch, 6 Stühle, Diwan, 1 Sessel, 1 schöner Bücherschrank, 1 großes Trumeaux, 1 Vauslbrett. 96671
Kaufe jeden Posten Möbel oder Ware geg. bar.
M. Arnold
Auktion u. Partiewarengeschäft.
Q 3, 4. Telf. 2285.

Geldverkehr

Darlehen
erhalten Leute jeden Standes von Selbstgebern durch **F. Schäfer** Tattersallstr. 14, Tel. 2780.

Darlehen
auch kleine, zu vergeben, zu sprechen abends von 7 bis 9 Uhr. 9419
Philipp Knaup, Neckarau, Kaiser Wilhelmstr. 67.

Trauerkleider
nach Mass 1266
in 24 Stunden zu billigen Preisen liefert die Firma
Conrad Ott, P 7, 1.

Trauerbriefe liefert schnell und billig Dr. **H. Haas'sche Buchdruckerei.**

Unterricht

Französischer Unterricht u. Konversations-Stunden ert. deutsche Dame (Diplom) geb. i. Belgien, z. mäß. Preis Off. unt. 9440 a. d. Exped.

Stenographie-Unterr. (Gabelsberger) erteilt billig 9432 **Reichle, J 2, 4 III.**

Entlaufen

Dobermann auf den Namen „Rolf" hörend, **entlaufen.** Wiederbringer erhält Belohng. **Heinrich Lanzstr. 16,** part. Vor Ankauf wird gewarnt. 9403

Verkauf

Gelegenheit!
Ein sehr schönes Schlafzimmer (Eiche), sowie eine polierte Bettstelle und polierten Schrank sofort sehr billig zu verkaufen.
Rheinaustraße 28, 3. Stock. 6990

Umständehalber sehr gut erhalt. schönes Schlafzimmer m. Roß u. Matr. billig zu verk. Rheinparkstraße 4, 2. St. r. 9395

Fahrrad mit Freilauf wenig gebraucht, preiswert zu verkaufen. 96605 **Otto Albers B 5, 1.**

Ein Rollpult, 1 Dipl.-Schreibtisch und 1 Aktenschränkchen sehr billig abzugeben. 9437 **B 6, 7,** 2. Stock rechts.

Fein lack. Mür. Schrank, 1 Waschkom. 15 M., 1 Sofa 12 M., 1 Tisch gut erhalten zu verkaufen. 9485 Zeirnstr. 2, part. [illegible]

Hochelegantes **Speisezimmer** in reicher, modern., schwer. Ausführung mit großem Büfett, komplett **Mk. 750.—**
hochfeines, selten schönes **Herrenzimmer Mk. 550.—**
hochelegantes 97007 **Schlafzimmer** mit 180 br. Spiegelschrank **Mk. 500.—**
Möbelh. Weidmann, L 13, 24 a. Bahnhof.

Stellen finden

Feuer-Versicherung.
Jung., möglichst militärfr.
Beamter
der in allen General-Agentur-Arbeiten, besonders im Entwerfen einfacher Policen bewandert ist, zu möglichst baldigem Eintritt **gesucht.** Gefällige Anerbieten unter Angabe der Gehaltsansprüche unt. Nr. 96099 an die Expedition dieses Blattes.

20 bis 30 Näherinnen für Heimarbeit gesucht. Sofort zu melden 7709 **C 7, 13, 2. St.**

Tücht. ält. kautionsf. Fräul. o. j. Witwe z. selbst. Führung einer Filiale sof. ges. Off. unt. 9488 a. d. Exped. d. Bl.

Alleinmädchen tüchtig in Küche u. Hausarb. mit gut. Zeugn. 1. Dez. **gesucht. Luisenring 19, part.** 77068

16–20jähriges **Mädchen** v. Lande f. alle Arbeit ges. 97003 **Q 5, 17,** 4. Stock.

Mietgesuche

Gesucht einen hellen, gut lüft- u. heizbaren Raum, 100–130 Quadratmeter gr. d. über dem Neckar. Offerten unt. Nr. 9644 an die Exp. d. Bl.

Auf 1. Dezember oder später 3–4 Zimmer-Wohnung in Nähe Gr. Güteramts von kleiner Beamtenfamilie zu mieten gesucht. Sofortige Off. unter äußerster Preisangabe erbeten unter Nr. 96997 an die Expedition d. Bl.

Auto-Garage mit Zentralheizung und elektr. Licht in der Nähe des Wasserturms zu mieten gesucht. Offerten unter 96998 a. d. Exped. d. Bl.

Möbl. Zimmer

B 4, 16, parterre fein möbliert. Wohn- und Schlafzim. mit Telephon-Benützung billig zu verm.

D 1, 3 2 Trepp., großes schön möbl. Zim. evtl. Wohn- u. Schlafzim. auf Paradeplatz geh. sep. Eing., elektr. Licht z. vm. 46482

Gr. Merzelstr. 15/17 eleg. möbl. Zimmer, Bad, elektr. Licht sof. z. v. 46483

4. Querstraße 13, 4. St. r. schön. möbl. Zim. an Frl. bill. z. vermieten. 9129

Werderstr. 3, 1 Treppe, Oststadt, fein möbl. Zimmer sof. z. v. 9420

Eleg. möbl. **Wohn- und Schlafzimmer,** freie Lage, in gutem Hause zu vm. Näheres Exped. 9234

Mantel-Stoffe.

Neuer Riesenposten Qualitätsware
ganz bedeutend unter Preis
jetzt wieder eingetroffen.
Ich biete heute unvergleichliches:
Alle Stoffe 130–140 breit.

Neue Flausche
u. s. w.

Serie I — zum Aussuchen . . . Meter **1.85**
Wert dieser Stoffe meist doppelt und darüber.

Serie II — zum Aussuchen . . . Meter **2.85**
Reinwollene Flausche
Wert doppelt und darüber.

Serie III — zum Aussuchen . . . Meter **3.50**
Ganzwollene Stoffe
Reg. Wert über das Doppelte.

Spez.: Gelegenheitskäufe.

Planken **D 3, 7** Einzig in seiner Art.

Kramp

Aus dem Großherzogtum.

⊡ **Weinheim,** 18. Nov. Der Ortsausschuß vom Roten Kreuz in Weinheim beschloß soeben, sämtlichen mehr als 800 im Felde befindlichen Weinheimer Kriegern je ein Liebesgabenpaket zu Weihnachten zu übersenden, sowie ferner den Verwundeten in sämtlichen hiesigen Lazaretten durch Spende warmer Unterkleidung eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Zu diesem Zwecke ist ein Kostenaufwand von 2000 M. bereit gestellt.

□ **Weinheim,** 15. Nov. Gendarmerie-Oberwachtmeister Franz **Boll,** der sowohl die silberne als auch die goldene Verdienstmedaille besitzt, tritt heute an seinem 64. Geburtstage nach 43 Dienstjahren in den wohlverdienten Ruhestand. An seine Stelle tritt der Gendarmerie-Wachtmeister Lambert **Sernatinger.** Die gesamte hiesige Gendarmerie ist nunmehr in die von der hiesigen Gemeinnützigen Baugenossenschaft jenseits der Eisenbahnüberführung neugebauten Beamtenkoloniehäuser übergesiedelt.

⊙ **Schwetzingen,** 18. Nov. Gestern nachmittag hat sich einer der in der hiesigen Kaserne untergebrachten französischen Flüchtlinge, der 65 Jahre alte Landwirt Jean Josef Massonbiere aus Bois, in einem Anfalle geistiger Umnachtung von einem Fenster in den Hof gestürzt. Er erlitt einen Schädelbruch und war sofort tot.

□ **Weinheim,** 14. Nov. Im hiesigen Gymnasiumshof fand heute Vormittag eine Besichtigung der Jugendwehr Weinheim durch Generalmajor **Fritsch** statt, der sich über die Haltung der Jungmannen anerkennend aussprach. Später fand eine Besprechung der Führer, auch derjenigen der Wehren von Laudenbach und Leutershausen, beim Herrn Oberamtmann Dr. Hartmann im Bezirksamt statt. Dem Vernehmen nach erhalten die Mitglieder der Jugendwehr in Zukunft einheitliche Kopfbedeckung in Form der feldgrauen Mützen.

" **Singen** (Hohentwiel), 12. Nov. Wieder ist ein großer Zug deutscher Zivilgefangener aus der Schweiz in Singen angekommen. Es waren 530 Personen, darunter etwa 20 ältere Männer, dann einige Knaben, die zur Erlernung der französischen Sprache während der Ferien nach Frankreich geschickt worden waren und einige Mütter mit Kindern bis zum zartesten Alter. Mit Jubel und mit Tränen begrüßten die Ankommenden den deutschen Boden und zogen nach der Halle, wo auf blumengeschmückten Tischen Kaffee aufgetragen wurde. Der Vertreter der badischen Regierung, Geheimrat **Straub,** begrüßte die Landsleute im Namen der Reichs- und badischen Regierung nach den vielen Entbehrungen, Leiden und Beschimpfungen, die sie in Frankreich zu erdulden gehabt hatten. Er dankte dann der Schweiz herzlich für ihre Liebestätigkeit und gab ein kurzes Bild der deutschen Waffenerfolge. Unter stürmischem Beifall sprach er die sichere Erwartung aus, daß Deutschland siegen werde. Die Großherzogin-Witwe Luise hatte telegraphisch die Mütter und Frauen herzlich in der Heimat willkommen geheißen.

;;; **Wertheim a. M.,** 17. Nov. Die etwa zwei Monate alte **Jugendwehr** hatte heute ihren ersten Ehrentag, sie wurde von Generalmajor **Fritsch** aus Karlsruhe auf dem Turnplatze besichtigt. Sie zählt gegen 150 Mann und führte in Kompagnie- und Zugkolonne verschiedene Marsch- und im Turnen Geräte-Uebungen vor. Der Besichtigende sprach sich sehr befriedigt aus und forderte in markiger Ansprache zu weiterer Arbeit im Dienste des Vaterlandes auf. Darnach fand eine Führersitzung im Schöffengerichtssaale statt. Die ganze Veranstaltung war sehr zahlreich von eingeladenen Gästen aus der Stadt und dem ganzen Bezirk besucht. Die Mannschaften tragen Armbinde und Feldmütze, die Führer Schildmütze. Die Leitung hat Herr Hofapotheker **Brede,** Militärapotheker im Offiziersrange.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

= **Viernheim,** 13. Nov. Die letzte **Gemeinderatssitzung** beschäftigte sich mit folgenden Angelegenheiten: Bürgermeister **Lamberth** brachte Grüße aus dem Felde von Viernheimer Kriegern zur Kenntnis. — Michael **Riebler** wird als Totengräber angestellt. — Ein Gesuch der Firma Gebr. **Sternheimer** in Mannheim um Ueberlassung des Kellers der neuen Schule zur Aufbewahrung von Tabak wird abgelehnt. — Entgegen dem Verlangen des Kreisamts und Ministeriums Ortsbürger unter 25 Jahren nicht für die Ortsnutzungen berechtigt zu halten, verharrt der Gemeinderat einstimmig auf seinem bereits früher gefaßten diesbezügl. Beschluß. — Bezüglich der Erhebung von Sprunggeldern erklärt sich das Kreisamt gegen die Art der Einziehung desselben, auch hiergegen beharrt der Gemeinderat bei seinem früheren Beschluß, die Sprunggelder sofort zu erheben. — Dem Lazarett wird für die Kriegszeit der Preis des Gases auf 10 Pfg. ermäßigt. — Nach einstimmigem Beschluß des Kollegiums soll an der Mannheimerwegbrücke eine Dornumzäunung gemacht werden. — Auf Antrag des Gastwirtes wird beschlossen, während der Kriegszeit die Abendlaternen nur bis 10 Uhr brennen zu lassen. — Die Bürger erhalten den Sand aus der Gemeindekiesgrube nunmehr unentgeltlich, auswärtige gegen eine Gebühr von 20 bezw. 30 Pfg. für den Doppelwagen. — Der Gemeinderat ist mit der Anstellung der Frau Katharina Eppel als Gemeinde-Hebamme einverstanden, die Kosten für die Ausbildung werden jedoch abgelehnt. — In der Streitsache zwischen Gemeinde und Ministerium betr. Baurevision wird der Auftrag vor dem ordentlichen Gericht beschlossen. — Für die Notleidenden Ostpreußens werden 20 M. bewilligt.

p. **Neustadt a. H.,** 10. Nov. Der **erste deutsche Erinnerungsstein an den Krieg 1914 wird voraussichtlich kommenden Sonntag auf dem Dünkelsberg bei Saarburg eingeweiht.** Die Pfälzer lassen durch ein Arbeitskommando des Landsturm-Inf.-Bataillons Neustadt unter Führung des Unteroffiziers Bildhauer Steger zum Gedenken an die rühmlichen Taten der Bayern am 18. bis 20. August ein Denkmal errichten, das eine Höhe von vier Metern hat und im Umfang 9 Meter mißt.

? **Neustadt a. H.,** 10. Nov. Die hiesigen politischen Parteien haben in einer gestern abend stattgehabten Vertreter-Versammlung beschlossen, für die bevorstehenden **Stadtratswahlen** der Bürgerschaft eine **gemeinsame Vorschlagsliste** zu unterbreiten und so einen Wahlkampf zu vermeiden. Der Besitzstand der Parteien soll bezüglich der Anzahl der Sitze der gleiche bleiben wie bisher.

Großh. Hof- u. National Theater
MANNHEIM.

Donnerstag, 19. November 1914
11. Vorstellung im Abonnement C

Donna Diana

Lustspiel in 5 Aufzügen nach dem Spanischen des Moreto, von Beck
Spielleitung: Dr. Max Krüger

Personen:

Don Diego, souveräner Graf von Barcelona	Karl Neumann-Hoditz
Donna Diana Erbprinzessin, seine Tochter	Lilla Hummel
Donna Laura } seine Nichten	Margarete Köckeritz
Donna Henise }	Lucie Lorma
Don Cesar, Prinz von Urgel	Georg Köhler
Don Louis Prinz von Bearne	Heinrich Speneuer
Don Gaston, Prinz von Foix	Hermann Kupfer
Perin, Sekretär und Vertrauter der Prinzessin Diana	Robert Garrison
Floretta, Kammermädchen	Alice Lilly

Kassenöff. 7 Uhr Anf. 7½ Uhr Ende geg. 10 Uhr

Nach dem 1. Aufzuge größere Pause

Kleine Preise

Im Großen Haus Theater.
Freitag, 20. Nov. Abonn. D 11. Kleine Preise
Ein Maskenball
Anfang 7½ Uhr.

Kasino-Saal.
Donnerstag, den 19. November abends 8½ Uhr 30482

Robert Kothe
zur Laute.

Neue Kriegs- und Soldatenlieder und alte deutsche Volkslieder.
Das II. völlig neue Programm.

Ein Teil des Ertrages wird der Stadt für die Angehörigen der Kriegsteilnehmer zugeführt
Karten zu Mk. 3.—, 2.—, 1.— an der Konzertkasse Heckel (10—1, 5—6).

Einquartierung
mit voller Verpflegung bei zivilen Preisen wird angenommen 3002

Restaurant „Tannhäuser", K 3, 1

Für Einquartierung
übernimmt vollständige Verpflegung zu mäßigen Preisen.
Restaurant z. Stadt Alt-Mannheim, R 6, 13/14.

Einquartierung
gegen mäßige Vergütung wird angenommen.
Gasthaus „Perkeo" J 3, 16.

Einquartierung
mit voller Pension übernimmt
„Arche Noah", F 5, 2
Telefon 1481. 30077

Ich habe meine Praxis wieder aufgenommen
P 5, 14 Dr. med. A. Sack P 5, 14
Spezialarzt für Haut- und Harnleiden
Sprechstunden 10½—12½ Uhr. 15878

Tee wird noch abgegeben. 9361
W. Rabeneick
G 7, 29. G 7, 29.

Kaffee-Mocca-Mischung
mit echtem Mocca aus feinsten Kaffeesorten zusammengestellt Pfd. **1.80**
Chocoladen-Greulich, O 6, 3.

Gebrauchte und zurückgesetzte
Lampen und Lüster
für Gas und elektrisches Licht werden um jeden annehmbaren Preis abgegeben.
Peter Bucher, L 6, 11

Heute Donnerstag früh trifft ein großer Transport
Rassen- und Arbeitspferde
ein. Kaufliebhaber sind höflich eingeladen. 30119
Friedrich Hochstädter,
Pferdehandlung,
Mannheim-Feudenheim. Teleph. 4788.

Heute beginnen die Weihnachts-
Reste-Tage!

Eine Menge Reste und in passende Maße eingeteilte Kupons!

Die Preise sind ungemein billig! Ohne Rücksicht auf den wirklichen Wert.
Vielfach verlustbringend und die Vorteile daher außerordentlich!

Blusenstoffreste	Meter	68	88	1.25	1.50	Früher nicht unter 90 Pf. bis M. 3.50
Kinderkleiderstoffreste	Meter	68	88	1.35	1.85	Früher nicht unter 95 Pf. bis M. 3.50
Kleiderstoffreste	schwarz u. farbig Meter	68	88	1.25	1.75 2.50	Früher nicht unter M. 1.10 bis M. 4.80
Kostümstoffreste	Meter	1.75	2.50			Früher nicht unter M. 2.95 bis M. 5.75
Rockstoffreste aller Art	Meter	90	1.25	1.75	2.50	Früher nicht unter M. 1.20 bis M. 4.75
Mantelstoffreste	Meter	2.75				Früher nicht unter M. 3.95 bis M. 6.50
Wollmusselinereste	Meter	50	68	88		Früher nicht unter 90 Pf. bis M. 1.65
Schürzenzeugreste	Meter	70	85			Früher nicht unter 85 Pf. bis M. 1.15

Reste und Kupons aller Art in Biber für Hemden, Blusen u. Kleider **sehr billig!**

Beachtenswert: 2 Schaufenster mit Resten! 1925

Eine ausgezeichnete Gelegenheit für den Weihnachtsbedarf.

Hermann Fuchs, N 2, 6
Kunststrasse am Paradeplatz beim Kaufhaus.

Unterricht

Sprach- und Nachhilfeunterricht. Staatlich geprüfter Mittelschullehrer ert. Unterr. in Französ., Mathematik, Deutsch, Englisch, Latein, Griech. etc. Vorber. f. alle Kl. der Mittelsch. z. Einj. u. Abitur. Pr. p. St. 2 M. Benachrichtig. d. häusl. Arb. im mäß. Monatspr. 96644 Näh. Pr. St. Welsch, L 13, 2, 3 Treppen.

Handelskurse für Mädchen
Beginn neuer Kurse am 1. Dezember
Auskunft u. Prospekt von 8—1 Uhr vermittags.
Handelsschule Schürite
N 4, 17 95501 Tel. 7193

Empfehle **Praktische Geschenke** für
Liebesgaben
Taschenmesser — Rasiermesser — Rasierapparate
Feldbestecke — Revolver — Pistolen — Knicker
Taschen-Lampen in großer Auswahl
bei Mehrabnahme entsprechender Rabatt.
Fr. Schlemper, Mannheim
G 4, 15 Stahlwarenhaus G 4, 15

Vermischtes

Herren- u. Damen-Kleider werden prompt und billig umgeändert, repariert, gereinigt und aufgebügelt. 92909
G. Schweickart, Schneidermeister, B 4, 19/20.

Kleidermacherin empf. sich im Anfert. v. Kostümen zu 8 Mk., Blusen v. 2 Mk. an. U 1, 14, 2 Tr. rechts. 9284

Möbel auf Lager nimmt an Bartmann, J 2, 22. 96929

Filzhüte, Velour u. alle Sort. Hüte werden Ia. wie neu fassoniert in der Hutmacherwerkst. D 5, 18, part., Hof. 96796

Zu Weihnachts-Liebesgaben
für unsere im Felde stehende Krieger empfehlen wir unsere großen Vorräte

Warme Tricot-Unterwäsche
Cöperflanell Hemden u. Hosen
Rohseidene Hemden u. Hosen
Knie- und Pulswärmer

Kopf- und Brustschützer
Hals- und Leibbinden
Socken, Schießhandschuhe
Fußlappen, Taschentücher

Baumwollene und wollene
Schlafdecken ▫ Auto- und Kamelhaardecken
im **Einzelverkauf** zu billigsten Preisen.

Im Interesse einer rechtzeitigen Beförderung u. mit Rücksicht auf die wachsende Knappheit an Waren ist es vorteilhaft

Weihnachts-Einkäufe
schon jetzt zu erledigen. 2218

E 2. 4/5 I. und II. Stock **M. Klein & Söhne** E 2. 4/5 Telephon 919

Freiwillige Feuerwehr Mannheim.

Am Montag den 23. November
Kompagnie-Versammlung
der 4. Kompagnie
im Gesellschaftshaus „Flora". Pünktliches und vollzähliges Erscheinen erwünscht. 4000
Der Hauptmann: Nastner.

Tätowierung
entfernt u. Garantie
Königs, C 1,
Lichtheilanstalt.

Bilanzfäh. Buchhalter
(mit Nebenbücherabschluß) Gefl. Anfragen unter Nr. 9436 an die Exped.

Musiklehrer
Emil Kullmeye.
Q 3, 6
erteilt Unterricht in
Klavier
Zither
Mandoline
Gitarre
Laute. 97069
Empfehle ferner meine Mandoline- u. Gitarren-Kurse.

Einquartierung
mit voller Verpflegung wird angenommen. 9831
Graf Moltke,
Moltkestr. 10. 9261

Einquartierung
wird angenommen. 9415
Gens. Spielhaus K 1, 11, p.

Einquartierung
wird angenommen. 9250
Luisenring 5.

Einquartierung
wird in halbe und ganze Pflege angenommen. 9252
Speisehaus Fischer
B 2, 4.

Einquartierung für 1 Mann wird angenommen für Mk. 2.50. 9264
C 3, 10 3. St.

Nähmaschinen
aller Systeme werd. sachgem. u. billig repar., in u. außerhalb dem Hause. Pohl, geprüft Knapsen, L 8, 2. 9111

Lockenwasser
gibt jedem Haar unverwüstliche Locken und Wellenkräuse.
in Fl. à 1 Mk.
Kurfürsten-Drogerie
Th. von Eichstedt
Kunststrasse N 4, 13/14 (Kurfürstenhaus).
Ein Versuch überzeugt.

Lebendfrische holländ.
Schellfische
heute eintreffend 97000
Jak. Harter, Hof.
N 4, 22.
Tel. 697 u. 2366.

Feinste
Schellfische
Cabliau
Bratschellfische
eingetroffen.
Joh. A. Schmidt
Delikatessen
Spindlerstraße 9.

Damen nehmen i. Anfertigung a. strengster Diskret. bei Frau Schmerbel, Heidelberg, Weinb., Wilhelm 1. 9

Klingen-Schleiferei aller Rasier-Apparate
Klingen 10 Pfg. Dutzend 90 Pfg.
Käfertalerstr. 3.
Abholung und gut. Rückversand